

Projektbericht
Research Report



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter Quartalsbericht 2023

Daniela Grozea–Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2023

Daniela Grozea–Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

April 2024

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea–Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/676/3200–402
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200–401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	3
1.1. Die internationale Konjunktur	3
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	7
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	11
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	11
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	12
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	14
3.1. Land- und Forstwirtschaft	14
3.2. Herstellung von Waren	16
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	23
3.4. Bauwesen.....	24
3.5. Handel	27
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen	30
3.7. Verkehr und Lagerei	32
3.8. Information und Kommunikation.....	34
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	35
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen.....	37
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	38
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	39
3.13. Öffentliche Verwaltung	40
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich	42
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	42
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	43
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	44
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	45
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	46
5. Literaturverzeichnis	56

Tabellen

Tabelle 1: Internationale Rahmenbedingungen	10
Tabelle 2: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2022	11
Tabelle 3: Wachstumsraten des realen BIP und der realen Bruttowertschöpfung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	13
Tabelle 4: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 5: Weinernte 2023: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November).....	15
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	16
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	17
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2023: Wert der abgesetzten Produktion (nominell).....	17
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	21
Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern	22
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	23
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	24
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	26
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	28
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im Jahr 2023	29
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	29
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	30
Tabelle 19: Übernachtungen im Kalenderjahr 2023.....	31
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	32
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	32
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jahr 2023.....	33
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	34

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz – und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 27: Kreditentwicklung privater Haushalte in Österreich gegliedert nach Verwendungszweck (Mrd. Euro)	36
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz– und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks– und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	37
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks– und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	38
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	39
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	40
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	41
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2023 vs. 2022).....	42
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	43
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	44
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, März 2024 vs. März 2023.....	45
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und Schulungsteilnehmerinnen und Schulungsteilnehmer, März 2024.....	46
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2024	47

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2023 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 2000 bis 2022 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2023 für das Berichtsjahr 2022). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgte die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung wurden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2023 für das Berichtsjahr 2021) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2023 für das Berichtsjahr 2022). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR–Daten sind mit den VGR–Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR–Daten**, die im Dezember 2023 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR–Hauptaggregaten zum Stand September 2023 konsistent**.

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2025 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

¹

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2-regionales_bip_und_hauptaggregate/index.html [Stand: 07.04.2021]

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2025 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich, Oberösterreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS²-Regionen und –Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen im Jahr 2024 (bis einschließlich März) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2025.

² Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur³

Im Jahr 2023 expandierte die **Weltwirtschaft** moderat und blieb trotz verschiedener Belastungen insgesamt robust. Im zweiten Halbjahr schwächte sich das Wachstum ab, wobei die Entwicklung je nach Sektor und Region stark variierte. Dienstleistungen wuchsen stärker als die Industrie, und der Welthandel mit Waren ging zurück. Die **US-Wirtschaft** expandierte stark, die **EU** und das Vereinigte Königreich verzeichneten hingegen nur geringes Wachstum, teilweise aufgrund restriktiver Geldpolitik und hoher Energiepreise. Während die Wirtschaftsleistung in den **USA** um 2,5 % zugelegt hat, betrug das Wachstum im **Euroraum** nur 0,4 %. Im Schlussquartal des Vorjahres legte die **US-Wirtschaft** um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 1,2 % im dritten Quartal. Im **Euroraum** hingegen ging das BIP im dritten Quartal um 0,1 % zurück und stagnierte im Schlussquartal. Japan wurde durch die Yen-Abwertung und hohe importierte Inflation gebremst, die Schwellenländer verzeichneten unterschiedliche Konjunkturverläufe. **China** hatte Probleme im Immobilienmarkt, **Indien** und **Russland** verzeichneten robustes Wachstum, letzteres auch durch eine hohe kriegsbedingte Nachfrage.

Die globale Industrieproduktion stieg im vierten Quartal, hauptsächlich in Schwellenländern und Asien, während sie im Euroraum zurückging. Der Warenhandel wuchs im vierten Quartal leicht, blieb aber insgesamt schwach, mit einem Rückgang im Gesamtjahr. Die Angriffe der Huthi-Rebellen im Roten Meer beeinträchtigten den Welthandel teilweise. Sie führten jedoch zu längeren Seewegen mit steigenden Frachtkosten, beeinträchtigten aber die globalen Lieferketten nur geringfügig. Die Öl- und Gaspreise blieben weitgehend stabil, während die Inflation zwar abnahm, aber langsam. Die robusten Arbeitsmärkte führten zu steigenden Löhnen und verlangsamten den Rückgang der Kerninflation.

Frühindikatoren deuten auf eine Stabilisierung der **Weltwirtschaft** hin, jedoch ohne signifikante Belebung. Die Energiepreise sind gesunken, während Zinsen gestiegen sind und geopolitische Unsicherheiten bestehen. In der Einschätzung der internationalen Konjunktur haben sich im Vergleich zur Winter-Prognose die Perspektiven für den **Euroraum** eingetrübt. Mit Werten von 0,7 % bzw. 1,4 % dürfte die Wirtschaft im **Euroraum** in diesem und im kommenden Jahr nur langsam zulegen. Insbesondere in **Deutschland** dürfte das Wachstum mit 0,3 % im laufenden Jahr merklich schwächer ausfallen als zuletzt erwartet. Hingegen sollte die **US-Wirtschaft** mit Raten von 2,0 % im laufenden bzw. 1,7 % im kommenden Jahr weiter kräftig expandieren. Für **China** wird unverändert eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um

³ IHS (2024): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

4,3 % bzw. 4,0 % erwartet. Für die **Weltwirtschaft** insgesamt resultieren Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 2,9 %.

Die Prognose für die Weltwirtschaft ist von beträchtlichen **Risiken** geprägt, die größtenteils negativ sind. Geopolitische Spannungen bleiben hoch und könnten sich verschärfen, was den Welthandel beeinträchtigen und die Energiepreise erhöhen würde. Der chinesische Immobilienmarkt stellt ein Risiko für die dortige Konjunktur dar und hat aufgrund der globalen Bedeutung Chinas auch Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Zunehmende handelspolitische Spannungen stellen ein weiteres Risiko dar. Schließlich besteht erhebliche Unsicherheit im Zusammenhang mit der US-Präsidentenwahl, sowohl hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Außen- und Handelspolitik als auch auf die US-Wirtschaft.

Im Jahr 2023 verzeichnete die **Volksrepublik China** ein Wirtschaftswachstum von 5,2 %, hauptsächlich aufgrund des schwachen Vorjahres infolge der Pandemie-Beschränkungen. Der private Konsum erholte sich langsam, während die Krise im Immobiliensektor die Wirtschaft beeinträchtigte. Trotz zahlreicher Infrastrukturprojekte stiegen die Investitionen nur moderat um 3,0 %. Die schwache Nachfrage aus Industrieländern, geopolitische Spannungen und Währungsschwankungen beeinträchtigten den Außenhandel, wodurch die Exporte und die Importe zurückgingen.

Chinas Handel mit Russland wuchs, während der Handel mit den meisten westlichen Ländern zurückging. Im vierten Quartal stieg das BIP nur mäßig um 1,0 %. Die Zentralbank senkte im Februar den Leitzins, um die Finanzierungskosten zu verringern und die Yuan-Schwäche abzumildern. Die Verbraucherpreise stiegen 2023 um lediglich 0,2 %.

Aufgrund des Konsolidierungsbedarfs im Immobiliensektor wird im Prognosezeitraum ein moderates Wirtschaftswachstum erwartet. Massive Konjunkturprogramme sind unwahrscheinlich, aber geplante Militärausgaben könnten das Wachstum stimulieren. Für 2024 wird ein BIP-Wachstum von 4,3 % prognostiziert, das sich 2025 voraussichtlich aufgrund struktureller Faktoren und demografischer Entwicklungen auf 4,0 % verlangsamen wird.

Im vierten Quartal 2023 ist das saison- und arbeitstagebereinigte Bruttoinlandsprodukt in **Deutschland** um 0,3 % gesunken, nach einer weitgehenden Stagnation in den vorangegangenen Quartalen. Die Wirtschaftsleistung sank auch im Jahresdurchschnitt um 0,3 %. Anlageinvestitionen waren schwach, während der private Konsum robust blieb. Sowohl Exporte als auch Importe waren niedriger als im Sommer, beeinflusst durch hohe Energie- und Rohstoffpreise, steigende Zinsen und hohe Unsicherheit. Die Wertschöpfung sank vor allem in energieintensiven Branchen wie dem verarbeitenden Gewerbe und dem Bauwesen. Geopolitische Unsicherheit und ein ungünstiges internationales Umfeld trugen zur Schwäche bei. Auch im Dienstleistungssektor sank die Wertschöpfung.

Die Arbeitslosigkeit stieg spürbar, mit einer saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 5,9 % im Februar, verglichen mit 5,5 % vor einem Jahr. Die Beschäftigung stieg nur geringfügig, und die Beschäftigungsaussichten sind gedämpft. Ein leichter Beschäftigungsrückgang wird aufgrund demografischer Veränderungen erwartet. Die Inflationsrate ist auf 2,5 % gesunken, hauptsächlich aufgrund fallender Energiepreise, während die Kerninflation hoch blieb, bei 3,4 %.

Dämpfende Einflüsse dürften langsam abnehmen. Mit steigenden Realeinkommen könnte der Konsum anziehen, während ausländische Impulse zunehmen. Sinkende Zinsen dürften auch Investitionen stimulieren. Für 2024 wird ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,3 % im Jahresdurchschnitt und im nächsten Jahr von 1,2 % erwartet.

Die Wirtschaft **Italiens** verzeichnete zum Ende des letzten Jahres nur eine leichte Expansion, mit einem Anstieg des BIP um 0,2 % im vierten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorquartal. Der private Konsum ging zurück, während Bruttoanlageinvestitionen und Exporte stiegen und die Importe stagnierten. Sowohl das verarbeitende Gewerbe als auch der Bausektor verzeichneten moderate Expansionen, während der Dienstleistungssektor im vierten Quartal zurückging.

Der Fremdenverkehr erlebte starke Zuwächse und erreichte etwa das Niveau von 2019. Die Zahl ausländischer Übernachtungen stieg im Januar 2024 um 12,6 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Trotz der schwachen Konjunktur blieb der Arbeitsmarkt robust, mit einer Rekordzahl von 23,8 Millionen Beschäftigten im Januar und einer historisch niedrigen Arbeitslosenquote von 7,2 %.

Die Inflationsrate fiel stark und betrug im Februar 2024 0,8 %, hauptsächlich aufgrund sinkender Energiepreise, während die Kerninflationsrate bei 2,4 % lag, vor allem aufgrund steigender Dienstleistungspreise. Sinkende Zinsen und Infrastrukturinvestitionen aus den NextGenerationEU-Mitteln sollen die Wirtschaft stimulieren. Das Institut erwartet ein BIP-Wachstum von 0,7 % für das laufende Jahr und von 1,1 % für 2025.

Mittel- und Osteuropa

Im Vorjahr war die Wirtschaftsentwicklung in den **mittel- und osteuropäischen Ländern** der Europäischen Union uneinheitlich. Ungarn und Tschechien befanden sich infolge einer schwachen Inlandsnachfrage in einer Rezession. In Polen ist das Bruttoinlandsprodukt nahezu stagniert. In den übrigen Ländern expandierte das BIP moderat, getrieben durch den privaten und den öffentlichen Konsum und die Investitionen. Das stärkste Wachstum in der Region verzeichnete im Vorjahr Kroatien mit 2,8 %.

Mit dem Rückgang der Energiepreise verlangsamte sich die Teuerung im Jahresverlauf 2023 zwar, blieb jedoch deutlich höher als im Euroraum. In den ersten zwei Monaten des heurigen

Jahres stiegen die Verbraucherpreise, insbesondere aufgrund von Preiserhöhungen für Dienstleistungen. Im Februar hat Tschechien mit einer Inflationsrate von 2,0 % das Ziel der Zentralbank erreicht. Auch in Polen und Ungarn verringerte sich die Inflationsrate beträchtlich auf 2,8 % bzw. 3,7 %. Am höchsten war die Teuerungsrate im Februar in Rumänien mit 7,3 % aufgrund von Steuer- und Gebührensteigerungen. Die Inflationsabschwächung wird sich in den kommenden Monaten fortsetzen. Die Energiepreise dürften den allgemeinen Preisauftrieb im gesamten Prognosezeitraum dämpfen. Die Nominallohndynamik ist weiterhin hoch, jedoch ist ihr Höhepunkt überschritten.

Mit der Verringerung der Inflation haben die Zentralbanken in Ungarn, Polen und Tschechien in der zweiten Jahreshälfte 2023 mit Zinssenkungen begonnen. Die Realzinsen sind im Vergleich zu den vergangenen Jahren immer noch sehr hoch. Die Leitzinsen liegen deutlich über den erwarteten Inflationsraten. Weitere Zinssenkungen werden daher im Laufe dieses Jahres in diesen Ländern und auch in Rumänien erwartet.

Im Prognosezeitraum wird die Wirtschaftsleistung voraussichtlich zunächst nur langsam expandieren. Die Exportaufträge bleiben schwach und die Lagerbestände sind deutlich gesunken. Die geringe Dynamik im Euroraum, vor allem in Deutschland, trübt den Ausblick für die Warenexporte. Die aufgrund des nachlassenden Inflationsdrucks steigenden Realeinkommen dürften hingegen den privaten Konsum stark beleben. Zusätzlich profitiert dieser vom robusten Arbeitsmarkt. In Polen und Tschechien herrschte zu Beginn des laufenden Jahres mit Arbeitslosenquoten von 2,9 % und 3,0 % weiterhin Vollbeschäftigung. Allerdings dürfte sich der Anstieg der Beschäftigung im Laufe des Jahres verlangsamen und sich hauptsächlich auf den Dienstleistungssektor konzentrieren. In der Industrie deuten aktuelle Umfragen auf einen Beschäftigungsabbau hin.

Der anhaltende Zustrom von Mitteln aus dem EU-Budget und Lockerungen der Finanzierungsbedingungen dürften die Investitionen stützen. Auch für Ungarn und Polen wurden nun NextGenerationEU-Mittel freigegeben. Zusätzlich sind im Prognosezeitraum von der Weltwirtschaft positive Impulse zu erwarten. Andererseits könnten die gestiegenen Lebenshaltungskosten, die große geopolitische Unsicherheit sowie der begrenzte Spielraum für fiskalische Impulse die Konjunktur bremsen. Alles in allem dürfte das BIP in den MOEL-5 im Jahr 2024 um 2,3 % und im kommenden Jahr um 3,0 % expandieren, nach einer Stagnation im Jahr 2023.

In **Russland** erreichte das BIP im Vorjahr mit einem Wachstum von 3,6 % wieder sein Niveau von vor dem Überfall auf die Ukraine. Damit wuchs die Wirtschaft Russlands deutlich schneller als von internationalen und russischen Institutionen erwartet. Dabei stützten die Staatsausgaben und insbesondere die Militärausgaben, den Konsum und die Investitionen. Nach dem Rückgang im Jahr 2022 erhöhte sich der Konsum der privaten Haushalte im Jahr 2023 um 3,6 %, während die Investitionen um 10,5 % zunahm. Vorwiegend die mit dem Krieg verbundenen Branchen sowie das Baugewerbe und der Einzelhandel expandierten

kräftig. Die Produktion in der kriegsrelevanten Industrie erhöhte sich um 35 %, während die Produktion der übrigen Industrie um 0,4 % sank. In vielen Branchen, wie beispielsweise der Automobilindustrie und dem Luftverkehr, lag die Produktion im vergangenen Jahr noch deutlich unter dem Vorkriegsniveau.

Die Einnahmen aus Öl und Gas, die nunmehr rund 30 % des gesamten Haushalts der Russischen Föderation ausmachen, gingen im Vorjahr um ein Viertel zurück. Dies liegt nicht nur an den rückläufigen verkauften Mengen, sondern auch an dem deutlich gesunkenen Preis für Ural-Öl. Der Anteil der Exporte am BIP lag im Vorjahr mit rund 23 % auf dem tiefsten Stand, seitdem das BIP statistisch erfasst wird, d. h. seit dem Jahr 1996. Laut beschlossenen Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr werden die öffentlichen Ausgaben um rund 13 % im Vorjahresvergleich steigen. Die beiden größten Posten sind die Verteidigungsausgaben mit einem Anteil von fast einem Drittel sowie die Sozialausgaben mit rund 20 %.

Die monatlichen Statistiken zeigen eine deutliche Verlangsamung der Dynamik der wirtschaftlichen Expansion in den letzten Monaten. Die Industrieproduktion verlor an Fahrt, der Einzelhandel und die sonstigen Dienstleistungen stagnierten, während der Bausektor weiter zunahm. Der Arbeitskräftemangel begrenzt das Produktionswachstum, gleichzeitig sind die Löhne kräftig gestiegen. Die Inflation beschleunigte sich in den letzten Monaten und betrug im Jänner 7,4 %, wobei insbesondere die Lebensmittelpreise stark zugenommen haben. Um die Inflation einzudämmen, hat die Zentralbank im Dezember des vergangenen Jahres den Leitzinssatz auf 16 % angehoben. Alles in allem erwartet das IHS für den Jahresdurchschnitt 2024 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 % und für das kommende Jahr eine Zunahme um 1,5 %.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁴

Im vergangenen Jahr verzeichnete **Österreich** einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,8 %. Die hohe Inflation, die Stagnation im Euroraum und gestiegene Zinsen belasteten die Wirtschaft. Nach starken Einbrüchen in den Quartalen zwei und drei stagnierte das BIP im vierten Quartal. Die Inlandsnachfrage war äußerst schwach, mit einem Rückgang der Bruttoinvestitionen um 5,3 %, wobei besonders die Bauinvestitionen betroffen waren. Kaufkraftverluste aufgrund hoher Inflation drückten auch den privaten Konsum. Die Bruttowertschöpfung sank in vielen Branchen. Der Start in das laufende Jahr war schwach. Es wird aber erwartet, dass die Wirtschaft aufgrund steigender Realeinkommen im Verlauf des Jahres wieder moderat wachsen wird. Allerdings haben sich die Aussichten für den Euroraum verschlechtert, was zu einer Revision der Wachstumsprognose für 2024 auf 0,5 % führt. Für 2025 wird weiterhin ein BIP-Wachstum von 1,5 % erwartet.

⁴ IHS (2024): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

Im Vorjahr schrumpfte der **private Konsum** in Österreich um 0,3 % aufgrund rückläufiger Realeinkommen. Für das laufende Jahr wird jedoch aufgrund kräftiger Nominallohnzuwächse und einer stabilen Beschäftigungsentwicklung ein Konsumwachstum von 1,4 % erwartet, das 2025 auf 1,6 % steigen soll. Dies wird voraussichtlich zu einem Rückgang der Sparquote auf 8,6 % führen, verglichen mit 9,0 % im Vorjahr.

Die **Investitionstätigkeit** in Österreich brach 2023 ein, insbesondere bei Wohnbauten. Auch in diesem Jahr belasten hohe Finanzierungskosten, eine schwache Konjunkturdynamik im Euroraum, geringe Kapazitätsauslastung und Unsicherheiten die Investitionstätigkeit. Daher wird erwartet, dass die Ausrüstungsinvestitionen in diesem Jahr nur um 0,5 % zunehmen. Mit der anziehenden Konjunktur soll das Wachstum 2025 auf 2,7 % beschleunigen. Bei den Bauinvestitionen wird für das laufende Jahr ein weiterer Rückgang um 2,4 % erwartet, aber im kommenden Jahr könnte ein Wachstum um 1,0 % verzeichnet werden, unterstützt durch das Wohn- und Baupaket der Bundesregierung.

Im vergangenen Jahr stiegen die österreichischen **Warenexporte** trotz des rückläufigen globalen Warenhandels um 0,7 %. Obwohl der Welthandel im Prognosezeitraum voraussichtlich etwas anziehen wird, wird die konjunkturelle Schwäche im Euroraum das Wachstum der heimischen Exportmärkte im laufenden Jahr noch beeinträchtigen. Das IHS prognostiziert Zuwächse der Gesamtexporte um 1,6 % bzw. 2,3 %. Die Binnenkonjunktur wird sich voraussichtlich beleben, was zu einem Anstieg der Importnachfrage führen wird, mit erwarteten Zuwächsen von 1,9 % bzw. 2,5 % für 2024 und 2025. Insgesamt wird von der Außenwirtschaft ein neutraler Wachstumsbeitrag erwartet.

Die **Inflation** in Österreich ist im vergangenen Jahr stark zurückgegangen, allerdings langsamer als im Euroraum-Durchschnitt, mit einem Unterschied von gut zwei Prozentpunkten im Jahresdurchschnitt 2023. Die Inflationsrate für Februar wurde laut Schnellschätzung der Statistik Austria auf 4,3 % geschätzt. Beiträge zur erhöhten Inflation kommen weiterhin aus Gastronomie und Wohnungsdienstleistungen sowie aus den Bereichen Lebensmittel und Industriegüter (ohne Energie), wenn auch mit abnehmender Tendenz. Der Rückgang der Großhandelspreise für Strom und Gas wirkt sich verzögert auf die Haushalte aus. Vor diesem Hintergrund senkt das IHS die Inflationsprognose für den Jahresschnitt 2024 auf 3,5 %. Obwohl die Lohnstückkosten stark steigen, dämpfen eine schwache Konjunktur und restriktive Geldpolitik den Preisdruck. Für das kommende Jahr wird ein weiterer Rückgang der Inflation auf 2,6 % erwartet.

Die Konjunkturschwäche hat Auswirkungen auf den **Arbeitsmarkt**. Seit Mitte 2023 stagniert die saisonbereinigte Beschäftigung, während die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen seit April des vergangenen Jahres steigt. Dennoch wird erwartet, dass die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2024 aufgrund einer konjunkturellen Belebung in der zweiten Jahreshälfte und einer stabilen Nachfrage nach Arbeitskräften im Dienstleistungsbereich um 0,3 % zunehmen wird. Im Jahr 2025 wird eine weitere Zunahme um 0,5 % erwartet, während die

Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2024 voraussichtlich von 6,4 % im Vorjahr auf 6,9 % ansteigen und 2025 auf 6,6 % sinken wird.

Das **gesamtstaatliche Defizit** dürfte im Vorjahr mit 2,4 % des BIP etwas geringer ausgefallen sein als erwartet. Die Prognose für die Entwicklung der öffentlichen Haushalte bleibt für das laufende und das kommende Jahr nahezu unverändert. Die Defizitquote wird voraussichtlich im Jahr 2024 auf 2,2 % des BIP sinken und im Jahr 2025 auf 2,1 %. Budgetverbesserungen durch die weitere Rückführung von diskretionären Krisenmaßnahmen werden durch strukturelle Mehrausgaben und dauerhaft niedrigere Einnahmen aufgrund von Steuersenkungen ausgeglichen.

Insbesondere im laufenden Jahr könnte das Wachstum der **österreichischen Wirtschaft** deutlich niedriger ausfallen, wenn private Haushalte aufgrund pessimistischer Erwartungen, insbesondere hinsichtlich der Inflation und der Beschäftigungschancen, weiterhin beim Konsum zurückhaltend sind. Ein fehlender Konjunkturaufschwung im Euroraum würde die Investitions- und Exportnachfrage deutlich reduzieren, was sich negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken und folglich die Konsumnachfrage abschwächen würde. Andererseits könnte eine kräftigere Konjunkturerholung im Euroraum ein stärkeres Wachstum der österreichischen Wirtschaft im kommenden Jahr auslösen.

Tabelle 1: Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2021	2022	2023	2024	2025
BIP, real					
Deutschland	3,2	1,8	-0,3	0,3	1,2
Italien	8,3	4,0	0,9	0,7	1,1
Frankreich	6,4	2,5	0,7	0,8	1,3
Vereinigtes Königreich	8,7	4,3	0,1	0,5	1,2
Schweiz	5,4	2,7	0,8	1,4	1,4
USA	5,8	1,9	2,5	2,0	1,7
Japan	2,6	1,0	1,9	0,5	1,0
China	8,4	3,0	5,2	4,3	4,0
Polen	6,9	5,3	0,2	2,8	3,3
Slowakei	4,8	1,8	1,1	1,8	2,3
Tschechien	3,6	2,4	-0,5	0,8	2,8
Ungarn	7,1	4,6	-0,9	2,5	3,0
Slowenien	8,2	2,5	1,6	2,3	2,5
MOEL–5 ⁱ	6,2	4,2	0,1	2,3	3,0
Bulgarien	7,7	3,9	1,8	2,5	3,0
Rumänien	5,7	4,1	2,1	2,8	3,5
Kroatien	13,8	6,3	2,8	2,5	2,5
Russland	5,9	-1,2	3,6	1,7	1,5
Euroraum	5,9	3,4	0,4	0,7	1,4
NMS–6 ⁱⁱ	6,2	4,5	0,4	2,4	3,2
EU–27	6,0	3,4	0,4	0,9	1,6
OECD	5,7	2,9	1,6	1,5	1,8
Welt	6,1	3,3	2,9	2,7	2,9
Welthandel (Waren laut CPB)	10,4	3,2	-1,9	1,3	2,5
Österreichische Exportmärkte	10,3	7,0	-0,3	2,2	3,5
USD/EUR–Wechselkurs ⁱⁱⁱ	1,18	1,05	1,08	1,08	1,08
Rohölpreis ⁱⁱⁱ	70,7	100,8	82,6	81,2	75,7

ⁱMOEL–5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien. ⁱⁱNMS–6: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kroatien. ⁱⁱⁱabsolute Werte. Quellen: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, Refinitiv Datastream, ab 2024 Prognose des IHS.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2023 das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich**, mit einem Anstieg von real 3,8 %, unterdurchschnittlich (Österreich +4,8 %; vgl. Tabelle 2). Nach einer starken Expansion im ersten Halbjahr 2022, hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** in der zweiten Jahreshälfte deutlich verlangsamt. Insbesondere die seit Dezember 2021 kräftig gestiegenen Öl- und Gaspreise belasteten Unternehmen und Haushalte stark. Zusätzlich trug auch der schwache Euro zu hohen Preisen bei. Dabei waren vor allem die energieintensiven Branchen der Industrie von den steigenden Energiekosten betroffen. Andererseits profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten. Während die Bruttowertschöpfung in der Herstellung von Waren sank, konnten Aufholeffekte im Flugverkehr den Rückgang etwas kompensieren. Die Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten verringerte sich durch die hohen Energie- und Lebensmittelpreise und die geopolitischen Risiken dämpften die Investitionsneigung der Unternehmen. Die Inflationsraten blieben aufgrund einer starken Konsumnachfrage hoch. Dazu trugen neben den staatlichen Entlastungsmaßnahmen auch die hohen Lohnsteigerungen bei.

Tabelle 2: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2022²⁾

	BRP 2022		BRP je Einwohner 2022		Erwerbstätige (Jobs) 2022	
	nominell	reale Verände- rung	nominell	reale Verände- rung	Anzahl	Verände- rung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	447.218	4,8	49.400	3,6	4.969.100	2,8
Burgenland	10.454	4,5	34.900	3,4	138.900	2,2
Niederösterreich	71.757	3,8	41.900	2,8	810.800	2,0
Wien	110.923	3,8	56.600	1,9	1.154.500	2,9
Kärnten	24.755	6,7	43.600	5,9	292.600	2,4
Steiermark	56.153	3,5	44.600	2,6	703.100	2,1
Oberösterreich	76.781	3,6	50.700	2,6	855.100	2,2
Salzburg	33.331	9,5	58.900	8,7	347.000	4,3
Tirol	39.329	9,4	51.200	8,5	451.600	4,9
Vorarlberg	23.588	3,9	58.300	3,0	214.900	3,1
Extra-Regio ¹⁾	146	1,8	.	.	700	0,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 12.12.2023. – Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2023. – Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. – 1) Bruttoregionalprodukt (BRP) ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt; es wird berechnet aus „Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen plus Gütersteuern minus Gütersubventionen“. 2) Vorläufige Zahlen. VJ=Vorjahr.

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Zuwächse beim Bruttoregionalprodukt zwischen 9,5 % (Salzburg) und 3,5 % (Steiermark).

Anhand des **BRP je EinwohnerIn** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2022 belegte Salzburg (58.900 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Vorarlberg (58.300 Euro pro Einwohner) und Wien (56.600 Euro pro Einwohner). Oberösterreich (50.700 Euro) und Tirol (51.200 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 50.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte, unter dem Bundesdurchschnitt von 49.400 Euro pro Einwohner. Diese lagen 2022 zwischen 44.600 Euro (Steiermark), 43.600 Euro (Kärnten) und 34.900 Euro pro Einwohner (Burgenland). Das BIP pro Einwohner betrug in **Niederösterreich 41.900 Euro** und rangierte damit auf vorletzter Stelle vor dem Burgenland. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v.a. im Bereich der Ballungszentren durch grenzüberschreitende Pendlerbewegungen zwischen den Bundesländern (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2022 mit einem Wert von 88.501 Euro den fünften Platz im Bundesländervergleich hinter Vorarlberg (109.763 Euro), Wien (96.079), Salzburg (96.055 Euro) und Oberösterreich (89.792 Euro), allerdings vor Tirol (87.088 Euro), Kärnten (84.604 Euro), der Steiermark (79.865 Euro) und dem Burgenland (75.263 Euro). Der Österreich–Durchschnitt lag bei 90.000 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen je Einwohner/in** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in **Niederösterreich** verzeichneten dabei im Jahr 2022 mit 27.700 Euro das höchste verfügbare Einkommen je EinwohnerIn. An zweiter Stelle lag das Burgenland (27.600 Euro), gefolgt von Vorarlberg mit 27.500 Euro, Salzburg (27.100 Euro) und Oberösterreich (26.900 Euro) mit überdurchschnittlichen Werten. Leicht über dem Österreichschnitt von 26.500 Euro lagen die Steiermark und Tirol mit jeweils 25.600 Euro je EinwohnerIn. Lediglich Kärnten und Wien (26.100 Euro bzw. 24.500 Euro) verzeichneten unterdurchschnittliche Werte.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Im Jahr 2023 belasteten die hohe Inflation, die Stagnation im Euroraum und gestiegene Zinsen die Wirtschaft österreichweit und in **Niederösterreich**. Infolgedessen ist die Wirtschaft in Niederösterreich im Jahr 2023 laut Schätzungen von ECONOMICA und das IHS um 0,9 % geschrumpft. Ein wichtiger Grund dafür ist die Zurückhaltung der Konsumentinnen und Konsumenten. Dementsprechend war auch der private Konsum rückläufig. Gleichzeitig dämpfte eine schwache Industrieproduktion die Konjunktur. Einerseits profitierte die Industrie von der Verringerung der angebotsseitigen Produktionsbehinderungen und von den gesunkenen Energiepreisen. Andererseits bremsten die schwachen Exporte, die mangelnden Aufträge und der hohe Kostendruck die Industrieproduktion. Die Entwicklung in der Industrie und in den Sektoren, die damit eng verflochten sind, war rückläufig. Besonders schwach war die Produktion in den energieintensiven Wirtschaftsbereichen wie der chemischen Industrie sowie der Holz- und Papierindustrie. Überdies litt die Baukonjunktur und insbesondere der

Wohnbau unter dem Zinsanstieg und den kräftigen Preissteigerungen. Die Inflation hat sich im Laufe des Vorjahres deutlich verlangsamt, blieb aber hoch.

Zu Beginn des Jahres 2024 ist die Wirtschaftsaktivität in **Niederösterreich** schwach geblieben. Die Stimmungsindikatoren haben sich stabilisiert, befinden sich jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau. Aufgrund dieser Entwicklung wird die Wirtschaftsdynamik im ersten Halbjahr 2024 voraussichtlich schwächer ausfallen als erwartet. Dennoch dürften der immer noch robuste Arbeitsmarkt und die kräftigen nominellen Lohnzuwächse im Laufe des Jahres eine moderate Zunahme des realen Konsums ermöglichen. Auch im Jahr 2025 dürfte der private Konsum stärker zur Wirtschaftsexpansion beitragen, da die Reallöhne wieder anziehen werden. Die sinkenden Zinsen werden dem Konsum und den Investitionen zusätzlich Auftrieb verleihen. Zudem haben die Unternehmen ihre zwischenzeitlich erhöhten Lagerbestände an Zwischenprodukten mittlerweile wohl weitgehend abgebaut. Dies dürfte heuer die Nachfrage nach neuen Gütern wieder steigen lassen und eine Erholung der Auslandsnachfrage und der Industrieproduktion stützen. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg des realen Bruttoregionalprodukts in Niederösterreich um 0,5 % im Jahr 2024. Im Jahr 2025 wird die Wirtschaft in Niederösterreich um voraussichtlich 1,8 % expandieren (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+3,8	-0,9	+0,5	+1,8
Österreich (IHS)	+4,2	+4,8	-0,8	+0,5	+1,5
Österreich (WIFO)	+4,2	+4,8	-0,8	+0,2	+1,8
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,1	+4,1	-0,9	+0,5	+1,8
Österreich (WIFO)	+3,5	+5,2	-1,0	+0,3	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾ Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land– und Forstwirtschaft

Bruttowertschöpfung

Nach einem Rückgang im Jahr 2023 wird für das laufende Jahr und das Jahr 2025 mit einer Stagnation der BWS in der Land– und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und **Österreich** jeweils gerechnet (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land– und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+7,5	+2,3	–2,5	±0,0	±0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+6,4	+6,6	–2,9	±0,0	±0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2023

Die **Feldfrucht– und Dauerwiesenproduktion** verzeichnete österreichweit im Jahr 2023, laut STATISTIK AUSTRIA⁵, rund 20 Mio. Tonnen und wies damit ein Plus von 1,2 % zum Vorjahr auf. In **Niederösterreich** betrug die Feldfrucht– und Dauerwiesenproduktion im Jahr 2023 rund 7,7 Mio. Tonnen und verzeichnete damit einen Rückgang um rund 1,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2023 wurden in **Österreich** laut STATISTIK AUSTRIA⁶ 2,33 Millionen Hektoliter **Wein** produziert. Dies entspricht einem Rückgang von 8 % im Vergleich zum Vorjahr und einem Rückgang von 7 % im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt. Der Weinbestand, der bis zum 31. Juli erfasst wurde, stieg im Vergleich zu 2022 um 4 % auf 3,05 Millionen Hektoliter, was einem Anstieg von 6 % über dem Fünfjahresmittel entspricht. Die Weißweinmenge blieb mit 1,66 Millionen Hektolitern um 4 % unter dem Vorjahresniveau und um 3 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Die Rotweinproduktion ging mit einem Rückgang von 15 % gegenüber 2022 deutlich stärker zurück und erreichte 668.800 Hektoliter, was einem Rückgang von 13 % im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt entspricht (vgl. Tabelle 5).

⁵ <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/pflanzenbau/ackerbau-dauergruenland>. Stand: [21.03.2024].

⁶ <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2024/02/20240301Weinernte2023.pdf>. Stand: [21.03.2024].

Tabelle 5: Weinernte 2023: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrag- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	4 715	257 403	54,6	6 388	326 559	51,1	11 103	583 962	52,6
Neusiedlersee ²	2 941	176 690	60,1	2 919	155 223	53,2	5 860	331 913	56,6
Leithaberg (Neusiedlersee– Hügelland) ²	1 470	66 530	45,3	1 375	55 401	40,3	2 845	121 932	42,9
Mittelburgenland ²	146	8 805	60,1	1 775	105 252	59,3	1 921	114 057	59,4
Eisenberg (Südburgenland) ²	157	5 377	34,2	319	10 683	33,4	477	16 060	33,7
Niederösterreich	20 144	1 231 482	61,1	5 584	296 933	53,2	25 728	1 528 415	59,4
Thermenregion	984	36 942	37,5	735	26 891	36,6	1 719	63 833	37,1
Kremstal	1 903	125 939	66,2	348	22 328	64,2	2 251	148 266	65,9
Kamptal	2 736	145 730	53,3	618	28 505	46,2	3 353	174 235	52,0
Wagram	1 956	113 048	57,8	460	24 097	52,3	2 416	137 145	56,8
Traisental	696	38 504	55,3	111	6 062	54,4	808	44 567	55,2
Carnuntum	381	17 434	45,7	462	19 135	41,4	844	36 569	43,3
Wachau	1 144	63 259	55,3	69	3 562	51,7	1 213	66 820	55,1
Weinviertel	10 325	689 873	66,8	2 777	166 250	59,9	13 102	856 123	65,3
übrige	19	753	39,9	4	104	27,5	23	857	37,9
Steiermark	3 951	150 614	38,1	941	40 049	42,6	4 892	190 663	39,0
Südsteiermark	2 369	88 059	37,2	265	13 398	50,6	2 634	101 457	38,5
Weststeiermark	221	8 266	37,4	398	15 480	38,9	619	23 746	38,4
Vulkanland Steiermark (Südoststeiermark)	1 360	54 288	39,9	278	11 172	40,1	1 639	65 460	39,9
Wien	516	19 195	37,2	149	3 713	24,9	665	22 907	34,4
Übrige Bundesländer	151	3 183	21,1	55	1 583	28,6	206	4 766	23,1
Österreich 2023	29 477	1 661 877	56,4	13 118	668 837	51,0	42 594	2 330 713	54,7
Österreich 2022	29 553	1 738 811	58,8	13 291	788 628	59,3	42 843	2 527 439	59,0
Österreich Ø 2018– 2022 ²	-	1 720 313	-	-	772 480	-	-	2 492 793	-

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). Stichtag 30.11.2023. Erstellt am 01.03.2024. – Ergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinerntereferenten von Statistik Austria berechnet. 1) Flächen 2023 lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Jänner 2024). – 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen. – 3) Aufgrund geänderter Datengrundlage für die Weinflächen sind diese nicht mit den Vorjahren vergleichbar (ab 2021: INVEKOS (Auswertung der Mehrfachanträge der Agrarmarkt Austria); bis 2020: Weinerntemeldungen des BML).

Die Weinproduktion in **Niederösterreich** betrug im vergangenen Jahr 1,53 Millionen Hektoliter, was einem Rückgang von 5 % im Vergleich zum Vorjahr und einem Rückgang von

4 % im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt entspricht. Von dieser Menge entfielen 1,23 Millionen Hektoliter auf Weißwein, was einem Rückgang von 2 % gegenüber 2022 entspricht, während Rotwein mit 296.900 Hektolitern einen deutlicheren Rückgang von 15 % verzeichnete. Mit Ausnahme der Region Wagram, die eine Steigerung von 1 % gegenüber 2022 verzeichnete, waren alle anderen Weinbaugebiete unter den Vorjahreswerten. Die Thermenregion verzeichnete den stärksten Rückgang mit einem Minus von 16 % gegenüber 2022. Das Weinviertel, das etwa die Hälfte der Weinfläche des Bundeslandes ausmacht, verzeichnete einen Rückgang von 5 % auf 856.100 Hektoliter im Vergleich zu 2022.

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 im Vorjahresvergleich um 0,5 % und im Österreich–Durchschnitt um 0,8 % zu. Für das gesamte Jahr 2024 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: +0,9 %; Ö: +0,8 %). Im Jahr 2025 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich um 1,9 % und im Österreich–Durchschnitt um 1,7 % zunehmen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,2	-1,2	-0,9	+0,9	+1,9
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+3,8	+0,9	+0,1	+0,8	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁷

Bruttowertschöpfung

Im Laufe des Jahres 2023 ging die Bruttowertschöpfung der Herstellung von Waren infolge von hoher Energie- und Rohstoffpreisen und schwachen Auslandsnachfrage deutlich zurück. Laut WIFO ist die BWS dieses Bereichs im **Österreich–Durchschnitt** im Jahr 2023 um 3,3 % geschrumpft. In **Niederösterreich** dürfte der Rückgang laut ECONOMICA/IHS Schätzung 3 % betragen. Nach einem weiteren Rückgang der Wertschöpfung in der Herstellung von Waren am Anfang des laufenden Jahres wird eine Stabilisierung im zweiten Quartal erwartet. Eine Verbesserung der EU-Konjunktur ab dem zweiten Halbjahr 2024 dürfte eine Erholung der Industrie zur Folge haben. Somit wird ein leichtes Wachstum der Wertschöpfung im dritten Quartal erwartet, und zum Jahresende hin soll sich das Wachstum beschleunigen. Daher erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der BWS um 1,2 % in **Niederösterreich** und WIFO eine Abnahme der BWS um 1,5 % **österreichweit**. Im Jahr 2025 dürfte sich die

⁷ Einschließlich Bergbau.

internationale Konjunktur erholen. Mit einer positiven Entwicklung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+3 %) und **österreichweit** (+3,3 %, laut WIFO) wird für das Jahr 2025 gerechnet (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+12,5	+4,3	-3,0	-1,2	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+12,7	+4,1	-2,7	-1,5	+3,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im Jahr 2023

Gegenüber dem Jahr 2022 verzeichnete die abgesetzte **Produktion** des gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) im Jahr 2023, nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA⁸, nominell einen Rückgang um 7,4 % auf rund 343,1 Mrd. Euro.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2023: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	343.051,0	-7,4
Energieversorgung	91.009,7	-20,8
Maschinenbau	31.891,0	8,4
Metallerzeugung und –bearbeitung	23.778,9	-8,6
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	23.753,3	7,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	19.339,1	-9,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	18.629,2	8,6
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	15.567,8	6,0
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	12.029,8	1,9
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	10.485,7	-16,6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	10.301,8	-13,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die folgenden Branchen des Sachgüterbereichs zurückzuführen: die „Energieversorgung“ (-20,8 % auf 91,0 Mrd. Euro), gefolgt von der „Metallerzeugung und –bearbeitung“ (-8,6 % auf 23,8 Mrd. Euro) und der „Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)“ (-16,6 % auf 10,5 Mrd. Euro). Andere Branchen wie der „Maschinenbau“ (+8,4 % auf 31,9 Mrd. Euro) und die „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ (+7,6 % auf 23,8 Mrd. Euro) verzeichneten hingegen hohe

⁸ https://www.statistik.at/fileadmin/pages/188/PM_KJE_12_23_endg.pdf [Stand: 28.03.2024].

Zuwächse. Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Jahr 2023.

Laut STATISTIK AUSTRIA sank im Jänner 2024 die saisonal bereinigte **Produktion in der Industrie** (nach ÖNACE 2008 B–E)⁹ im Vergleich zum Vormonat Dezember 2023 um 0,8 %. Im Detail ergab sich folgendes Bild im Vergleich zu Dezember 2023: Die Energieproduktion stieg um 2,2 %, die Produktion von Vorleistungsgütern um 0,6 %, während Verbrauchsgüter um 1,3 %, Investitionsgüter um 1,7 % und Gebrauchsgüter um 2,2 % zurückgingen.

Im Jahresvergleich fiel der **Produktionsindex in der Industrie** im Jänner 2024 nach bereinigten Arbeitstagen (EU-harmonisiert) auf 94,0 Punkte und lag damit um 2,1 % unter dem Wert von Jänner 2023. Die Bauindustrie verzeichnete im Vergleich zum Vorjahresjanuar einen Rückgang der produzierten Menge um 6,4 %. Die Jahresveränderungsraten der industriellen Hauptgruppen waren wie folgt: Energie +9,7 %, Verbrauchsgüter +0,8 %, Investitionsgüter –4,4 %, Vorleistungsgüter –6,1 % und Gebrauchsgüter –14,1 %.

Laut STATISTIK AUSTRIA¹⁰ zeigten die **Frühschätzungen** zu Industrie und Bau (ÖNACE B bis F) für **Februar 2024** im Vergleich zum Vorjahresmonat einen Rückgang der Umsätze in der Industrie von –7,1 % und um –17,6 % im Baubereich. Das Arbeitsvolumen stieg in der Industrie im Vorjahresvergleich um 1,6 %, im Bau schrumpfte das Arbeitsvolumen um 4,3 %. Beim Beschäftigungsindex gab es einen leichten Rückgang (–0,1 %) in der Industrie und ein Minus von 7,7 % im Bau.

Industriekonjunktur

Die Einschätzung des aktuellen Geschäftsgangs durch Unternehmen bleibt seit zehn Quartalen ununterbrochen schwach und liegt erstmals seit dem zweiten Quartal 2020 unterhalb der Nulllinie. Im Gegensatz dazu verbessert sich die Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten zwar, verbleibt jedoch weit im negativen Bereich. Das IV-Konjunkturbarometer steigt um rund zwei Punkte, aber bleibt nur fünf Punkte über dem historisch schlechten Wert aus dem ersten Quartal 2020. Einige Branchen wie die Papier- und Pappeindustrie zeigen Anzeichen einer Stabilisierung, während die rezessive Entwicklung in der breiten österreichischen Industrie in abgeschwächter Form fortgesetzt wird. In einigen energieintensiven Industrien und im Hochbau verschärft sich die Situation sogar noch. Die statistische Verbesserung bei den Geschäftserwartungen ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass weniger Unternehmen einen weiteren Rückgang erwarten.

⁹ STATISTIK AUSTRIA (2024): Produktion im Jänner 2024 um 2,8 % gesunken, Pressemitteilung 08.03.2024. <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2024/03/20240308ProduktionsindexJan2024.pdf> [Stand: 19.03.2024].

¹⁰ <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2024/03/20240328KonjunkturfruehschaetzungFebruar2024.pdf> [Stand: 28.03.2024]

Das IV-Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹¹, ein Mittelwert aus den Bewertungen der aktuellen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten, für das vierte Quartal 2023 steigt leicht von -16,8 auf -14,8 Punkte. Diese Stabilisierung ist auf eine Verbesserung der Geschäftsaussichten in sechs Monaten zurückzuführen, was jedoch nicht auf eine bevorstehende konjunkturelle Wende hindeutet.

Diese positive Entwicklung steht jedoch im Kontrast zur **aktuellen Geschäftslage**, die sich verschlechtert hat, von einem positiven Wert von +7 auf -2 Punkte. Die **Gesamtauftragsbestände** in der Industrie sind stark zurückgegangen, und etwa 28 % der Unternehmen haben mit unter ausgelasteten Produktionskapazitäten zu kämpfen. Dieser Rückgang ist teilweise auf eine Reduzierung der **Auslandsaufträge** zurückzuführen. Die österreichischen Exporteure stehen weiterhin unter Druck, obwohl sich der Euro im Vergleich zum US-Dollar nicht wesentlich verändert hat.

Angesichts dieser negativen Trends erwarten die Unternehmen eine weitere Abnahme der **Produktionstätigkeit** in nächster Zeit. Die Erwartungen an die Produktion sind von -16 auf -28 Punkte gefallen. Dies hat auch Auswirkungen auf die **Beschäftigungsaussichten**, die sich weiter verschlechtert haben. Der Arbeitsmarkt ist im Wandel begriffen, wobei 43 % der Unternehmen Schwierigkeiten haben, ihren Beschäftigungsstand zu halten. Dies könnte zu einer höheren Fluktuation von Arbeitskräften führen.

Die **Erzeugerpreise** steigen leicht an, was darauf hindeutet, dass Unternehmen einen Teil der zunehmenden Kostenbelastung an die Verbraucher weitergeben. Die Rückführung der Inflationsrate gestaltet sich weiterhin schwierig. Insgesamt bleibt die Wirtschaftslage herausfordernd, und die Unternehmen stehen vor zahlreichen Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf Produktion, Beschäftigung und Kostenmanagement.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹² hat sich der Wert des IV–Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im vierten Quartal 2023, im Vergleich zum Vorquartal, von -21 auf -15,5 Punkte verbessert.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal optimistischer. Der Bewertungssaldo stieg von +1 auf +9 Punkte. Bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** fiel der Saldo jedoch deutlich von +25 Punkten auf +3. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** sanken ebenfalls von einem Höchstwert +30 Punkten im Vorquartal auf -7 Punkte.

¹¹ Industriellenvereinigung (2024): Konjunkturumfrage – Lethargische Konjunktur hält an, URL: <https://iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrie--Lethargische-Konjunktur-haelt-an.html> [Stand: 18.03.2024].

¹² Industriellenvereinigung Niederösterreich (2024): Konjunkturumfrage – NÖ Industrie [Stand: 25.01.2024].

Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** verbesserte sich leicht von -25 auf -19 Punkte. Die Einschätzung der **Produktionskapazität in drei Monaten** verschlechterte sich hingegen, wobei der Bewertungssaldo von -15 auf -36 Punkte fiel. Die Bewertung der **Geschäftslage in sechs Monaten** wurde mit -41 nur geringfügig weniger pessimistisch eingeschätzt als im Vorquartal (-43 Punkte).

Der Indikator für die **derzeitige Ertragssituation** verbesserte sich, blieb aber weiterhin im negativen Bereich, die Bewertung für die **Ertragssituation in sechs Monaten** verschlechterte sich deutlich von -5 auf -42 Punkte. Der Indikator für **Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten** ist im Saldo von -22 auf -29 Punkte gesunken. Die Einschätzung für den **Beschäftigtenstand in den nächsten drei Monaten** fiel deutlich von -24 auf -37 Punkte.

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest**¹³ verschlechterte sich im März 2024 die Beurteilung der aktuellen Lage in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat. Damit hält die negative Dynamik in der Produktionstätigkeit an. Die Auftragsbestände blieben niedrig, wobei nur etwa 49 % der Unternehmen ausreichende Bestände meldeten, im Vergleich zu 50 % im Vormonat und 69 % im März des Vorjahres. Ähnlich niedrig waren die Auslandsauftragsbestände. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage waren ebenfalls negativ.

Die unternehmerischen Erwartungen verbesserten sich leicht um +4,0 Punkte, aber blieben mit -20,2 Punkten weiterhin pessimistisch. Die Unternehmen erwarten weiterhin eine rückläufige Produktionstätigkeit in den kommenden Monaten. Die Geschäftslage-Erwartungen waren zwar auf niedrigem Niveau verbessert, aber immer noch negativ. Die Beschäftigungserwartungen blieben ebenfalls negativ. Die Unternehmen erwarten kaum Preiserhöhungen in den kommenden Monaten. Die Konjunktüreinschätzungen waren in allen Bereichen des Sachgütererzeugungssektors ähnlich, mit schwachen Lageeinschätzungen, aber verbesserten Erwartungen. Alle Indizes blieben deutlich unter der Nulllinie, die positive von negativen Wachstumsdynamiken trennt. Die Auftragsbestände waren in allen Segmenten weiterhin stark unterdurchschnittlich, was noch nicht auf eine konjunkturelle Trendwende hinweist.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁴ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im vierten Quartal 2023, im Vorquartalsvergleich, **österreichweit** leicht verschlechtert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 12 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im

¹³ WIFO (2024): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom März 2024, WIFO-Konjunkturtest, 2024, (3), URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71471&mime_type=application/pdf [Stand: 27.03.2024].

¹⁴ KMU Forschung Austria (2024), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 4. Quartal 2023, Wien, Jänner 2024. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2023/01/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 19.03.2024].

Vergleich zum 4. Quartal des Vorjahres um 14,5 % gesunken. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorjahresvergleich gestiegen (von 30 % auf 34 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten ist auch leicht gestiegen (von 48 % auf 49 %). In den **konsumnahen Branchen** ist im Vergleich zum Vergleichsquartal des Vorjahres der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen leicht zurückgegangen (von 33 % auf 32 %). Gegenüber dem Vorquartal liegt der Saldo der Unternehmen mit Umsatzsteigerungen und – Rückgängen stärker im negativen Bereich (von –5 auf –14 Prozentpunkte). Die Situation ist im Vergleich zum Vorquartal somit deutlich schlechter. Im ersten Quartal 2024 überwiegen die pessimistischen Einschätzungen um 26 Prozentpunkte. Die Erwartungen bezüglich der Auftragseingänge und Umsätze sind etwas schlechter als im Vorjahresquartal, mit einem Unterschied von 23 Prozentpunkten.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 ist die Beschäftigung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren um 1,2 % und **österreichweit** um 0,7 % zurückgegangen. Im Gesamtjahr 2024 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** und **österreichweit** um 1,3 % bzw. um 0,8 % abnehmen. Nächstes Jahr wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** voraussichtlich um jeweils 0,5 % zurückgehen (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	–0,1	+2,0	+0,5	–1,3	–0,5
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+0,6	+2,2	+1,3	–0,8	–0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen**¹⁵ zeigten sich im vergangenen Jahr überraschend widerstandsfähig gegenüber verschiedenen Belastungsfaktoren. Obwohl die Finanzierungsbedingungen restriktiv waren und die Stimmung in den Industrieunternehmen sich verschlechterte, stiegen die Ausrüstungsinvestitionen im Jahresdurchschnitt um 0,7 %. Dieses positive Ergebnis war jedoch hauptsächlich auf Fahrzeugkäufe zurückzuführen, während andere Investitionskategorien zurückgingen. Die Investitionsschwäche spiegelte sich auch in einem Rückgang der Nachfrage nach Unternehmenskrediten im Jahr 2023 wider.

¹⁵ IHS (2024): Frühlings–Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

Für den Prognosezeitraum wird erwartet, dass sich die Belastungsfaktoren nur langsam verringern. Ab der zweiten Hälfte des laufenden Jahres könnte die Auslandsnachfrage allmählich steigen, aber die Industrie in Österreich wird wahrscheinlich erst spät im Prognosezeitraum einen Bedarf an Erweiterungen der Produktionskapazitäten zeigen. Leichte Unterstützung für die Investitionen kommt vom Finanzierungsumfeld, da eine sinkende Inflation eine graduellere geldpolitische Lockerung ermöglichen sollte. Insgesamt wird erwartet, dass die realen Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2024 um 0,5 % und im Jahr 2025 um 2,7 % steigen werden.

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁶ vom Herbst 2023 verzeichneten die Investitionen im Jahr 2023 eine überwiegend negative Entwicklung. Lediglich Finanz- und Versicherungsdienstleister sowie Unternehmen im Bereich Information und Kommunikation haben ihre Investitionstätigkeit ausgeweitet. Für das Jahr 2024 zeigt sich im Dienstleistungssektor eine leichte Rücknahme der Investitionspläne.

Viele Unternehmen der **Sachgütererzeugung** haben ihre **Investitionen im Jahr 2023** deutlich gekürzt. Insgesamt war in der Warenherstellung eine gemischte Entwicklung zu beobachten, wobei die Konsumgüterhersteller, die nach der COVID-19-Krise stark investierten, ihre Investitionen im Jahr 2023 reduzierten.

Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern

	2023				2024			
	Steigen	Gleich bleiben	Sinken	Saldo	Steigen	Gleich bleiben	Sinken	Saldo
	In % der Meldungen			Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Wien	22	63	15	7	28	51	21	6
Nieder-österreich	16	52	31	-15	22	55	22	0
Burgenland	30	55	14	16	46	25	29	18
Steiermark	11	53	36	-25	19	50	32	-13
Kärnten	18	57	24	-6	11	45	44	-33
Ober-österreich	19	44	38	-19	22	44	34	-11
Salzburg	15	59	26	-11	20	46	34	-14
Tirol	27	45	28	-1	27	31	42	-16
Vorarlberg	46	28	26	20	34	34	32	2

Quelle: WIFO–Investitionsbefragung Herbst 2023. Die Stichprobe umfasst Unternehmen aus der Sachgütererzeugung und den Dienstleistungsbranchen. Das Bauwesen (Abschnitt F), der Handel (Abschnitt G) und der öffentliche Sektor werden nicht berücksichtigt. Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum Vorjahr werden unsere Investitionen heuer . . ." und "Im Vergleich zu heuer werden unsere Investitionen im nächsten Jahr . . .".

Für 2024 deutet sich jedoch eine Verlangsamung dieses Rückgangs an. Bei Herstellern dauerhafter Konsumgüter ist der Saldo nach den Kürzungen im Vorjahr für 2024 fast

¹⁶ WIFO (2024): WIFO Monatsberichte 2024. 97(1), Wien. https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71401&mime_type=application/pdf

ausgeglichen. Die Kfz-Branche zeigt erneut einen Überhang an positiven Meldungen. Hersteller von Vorprodukten erwarten auch für 2024 überwiegend rückläufige Investitionen. Investitionsgüterproduzenten planen für 2024 weniger Investitionen als im Vorjahr. Sowohl kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als auch Großunternehmen planen, ihre Investitionen zu reduzieren. Technologische Entwicklungen bleiben die wichtigste Triebkraft der Investitionstätigkeit. Die meisten geplanten Investitionen zielen darauf ab, Anlagen oder Ausrüstungen zu ersetzen, während Kapazitätserweiterungen eine untergeordnete Rolle spielen.

Regional betrachtet planen Unternehmen in Wien, Burgenland und Vorarlberg eine Ausweitung ihrer Investitionen in diesem Jahr. In der Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Tirol planen mehr Unternehmen eine Zurücksetzung ihrer Investitionsvorhaben. Für **Niederösterreich** deutet der Saldo zwischen den Unternehmen, die mit einer Steigerung und diejenigen, die mit einem Sinken ihrer Investitionen rechnen, mit null auf eine Stagnation hin (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Nach einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um über 2,7 % in **Niederösterreich** und 1,7 % **österreichweit** im Vorjahr, dürfte sich die BWS dieses Bereichs in diesem und im nächsten Jahr in **Niederösterreich** (2023: +1,5 % und 2024: +1,9 %) positiv entwickeln (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,4	-1,2	+2,7	+1,5	+1,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,2	+2,2	+1,7	±0,0	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2024 nahm die Beschäftigung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** um 3,9 % bzw. um 2,0 % zu. Für das Gesamtjahr 2024 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,9 % (2025: +1,6 %) gerechnet. In **Österreich** dürfte die Beschäftigung im heurigen Jahr um 1,4 % (2025: +0,7 %) zunehmen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,6	+2,7	+5,0	+2,9	+1,6
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+0,3	+2,4	+3,9	+1,4	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Bauinvestitionen

Die realen Bauinvestitionen¹⁷ in Österreich sind im vierten Quartal weiter gesunken, wobei die sonstigen Bauinvestitionen um 2,5 % zurückgingen und die Wohnbauinvestitionen ihre Talfahrt fortsetzten. Dieser Rückgang ist Teil eines längeren Trends, bei dem die Wohnbauinvestitionen bereits das vierte Jahr in Folge gesunken sind. Die Entwicklung der Baubewilligungen deutet darauf hin, dass dieser Trend anhalten könnte, da sie im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin niedriger sind.

Für den Prognosezeitraum wird erwartet, dass die Bauinvestitionen schwach bleiben, obwohl die Zinsen ihren Höhepunkt überschritten haben und die Realzinsen voraussichtlich sinken werden. Die realen Bauinvestitionen werden voraussichtlich im Jahr 2024 um 2,4 % zurückgehen und erst im Jahr 2025 eine leichte Zunahme um 1,0 % verzeichnen. Ohne das Wohn- und Baupaket der Bundesregierung wären die Rückgänge in den Jahren 2024 und 2025 noch stärker. Obwohl der Anstieg der Baupreise in den letzten Monaten abgeschwächt hat, bleiben die Baukosten hoch. Der Anstieg der Baukosten wird sich voraussichtlich trotz des jüngsten Anstiegs weiter verringern, da die Bautätigkeit schwach ist und es Rückgänge bei den Kosten wichtiger Baumaterialien gibt. Im Prognosezeitraum wird erwartet, dass der Baukostenindex um 3,0 % bzw. 2 % steigen wird.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest**¹⁸ haben sich die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **März 2024** deutlich verschlechtert im Vergleich zum Vormonat. Der Index der Lagebeurteilungen sank von (saisonbereinigt) -3 Punkten auf -10 Punkte, der niedrigste Wert seit 2009 abgesehen von einem kurzfristigen Einbruch während der COVID-19-Pandemie. Diese Verschlechterung spiegelt sich in allen Subindikatoren wider, einschließlich der Einschätzungen zur Bautätigkeit und der Auftragsbestände. Auch der Anteil der Bauunternehmen ohne nennenswerte Produktionshemmnisse ging zurück. Der Mangel an

¹⁷ IHS (2024): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

¹⁸ WIFO (2024): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom März 2024, WIFO-Konjunkturtest, 2024, (3), [Stand: 27.03.2024].

Aufträgen gewinnt zunehmend an Bedeutung als Produktionshemmnis. Obwohl der langjährige Arbeitskräftemangel im März leicht anstieg, bleibt er seit Jahresbeginn hinter dem Auftragsmangel zurück. Die Erwartungen der Bauunternehmen für die Konjunktur zeigten ebenfalls eine Abwärtsbewegung, die den kontinuierlichen Abwärtstrend seit Jahresbeginn fortsetzt. Dies ist hauptsächlich auf schwächere Baupreiserwartungen zurückzuführen. Die Beschäftigungserwartungen blieben negativ, während die Geschäftslageerwartungen einen anhaltend negativen Ausblick nahe am Wert des Vormonats zeigten.

Bruttowertschöpfung

Nach einem Rückgang um 0,8 % im Jahr 2023 in **Niederösterreich** und um 1,1 % **österreichweit** wird für das Jahr 2024 mit einem stärkeren Rückgang der BWS des Bauwesens um 2,4 % in **Niederösterreich** und um 3,6 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 13). Im Jahr 2025 dürfte die BWS dieses Bereichs um jeweils 1 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** steigen.

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,8	±0,0	-0,8	-2,4	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,1	-1,2	-1,1	-3,6	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung im Jahr 2023¹⁹

Laut STATISTIK AUSTRIA²⁰ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im Jahr 2023 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 67,70 Mrd. Euro (ein Minus von 1,2 % im Vorjahresvergleich, nominell).

Regional betrachtet verzeichneten die meisten Bundesländer im Jahr 2023 im Vorjahresvergleich deutliche Rückgänge ihrer Bauproduktionswerte. Die abgesetzte Produktion schrumpfte in **Niederösterreich** um 1,2 % sowie in Vorarlberg (-3,2 %), Oberösterreich (-2,9 %), Kärnten (-2,5 %), Wien (-2,0 %) und Tirol (-1,3 %). Im Burgenland (+2,6 %), die Steiermark (+1,5 %) und Salzburg (+1,3 %) hingegen erhöhte sich die Bauproduktion.

¹⁹ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

²⁰ STATISTIK AUSTRIA (2023): https://www.statistik.at/fileadmin/pages/188/PM_KJE_12_23_endg.pdf [Stand: 28.03.2024].

Im **Dezember 2023** verzeichneten die österreichischen Bauunternehmen trotz einer leichten Zunahme der Betriebszahl einen Rückgang ihres Produktionswerts um 8,5 % auf 6,4 Mrd. Euro im Vergleich zum Dezember 2022. Die Anzahl der Beschäftigten verringerte sich ebenfalls im Vergleich zum Vorjahresmonat auf 271.331, die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden ging um 3,2 % auf 30,1 Mio. zurück. Besonders betroffen war der Hochbau, insbesondere der Wohnungsbau und die Grundstückserschließung. Auch im Tiefbau gab es Produktionsrückgänge, vor allem im Straßenbau.

Die abgesetzte Produktion der Bautätigkeit für den öffentlichen Sektor lag im Dezember 2023 mit rund 0,8 Mrd. Euro um 9,2 % unter dem Vorjahresmonat, wobei die Teilsparten "Bau von Straßen" (147,7 Mio. Euro), "Sonstiger Hochbau" (141,9 Mio. Euro) und "Wohnungs- und Siedlungsbau" (116,2 Mio. Euro) die höchsten Beträge erhielten. Beim öffentlichen Produktionsvolumen wies der Wohnungsbau jedoch positive Zuwächse auf, während der Straßenbau und der Hochbau Rückgänge verzeichneten.

Die offenen **Auftragsbestände** der Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) betragen Ende Dezember 2023 18,2 Mrd. Euro und waren damit rückläufig (−6,1 %), wobei in einigen Bundesländern, wie **Niederösterreich** (+4,9 % auf 2,8 Mrd. Euro) und in Kärnten (+13,5 % auf 0,8 Mrd. Euro) Zuwächse zu beobachten waren. Wien (−11,7 % auf 5,4 Mrd. Euro), Tirol (−18,1 % auf 1,5 Mrd. Euro) und Vorarlberg (−31,4 % auf 0,7 Mrd. Euro) hingegen verzeichneten starke Rückgänge.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2024 sank, im Vorjahresvergleich, die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen in **Niederösterreich** um 2,3 % und um 2,6 % in **Österreich**. Für das Gesamtjahr 2024 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Rückgang der Beschäftigung um 1,3 % bzw. um 1,5 % (vgl. Tabelle 14). Im nächsten Jahr dürfte sich die Beschäftigung im Bauwesen voraussichtlich positiv entwickeln (NÖ: +0,2 %; Ö: +0,5 %).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+6,2	+2,5	+0,1	−1,3	+0,2
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+5,1	+1,5	−0,2	−1,5	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

Konjunktur

Im vergangenen Jahr mussten österreichische Haushalte aufgrund hoher Inflation mit geschrumpften Realeinkommen zurechtkommen. Dieses Jahr sollten sie jedoch von realen, wenn auch moderaten, Einkommenszuwächsen profitieren und ihre Konsumtätigkeit wieder aufnehmen. Die Wiederaufnahme des Konsums könnte jedoch verzögert sein, da die Haushalte möglicherweise erst nach einer gewissen Zeit die Auswirkungen des geringeren Preisauftriebs spüren. Daher wird erwartet, dass die Konsumaktivität zögerlich beginnt und sich möglicherweise erst später im Jahr vollständig entfaltet.

Erste positive Anzeichen werden bereits bei Dienstleistungen und Kfz-Neuanmeldungen beobachtet, aber das Gesamtbild ist noch uneinheitlich, und der Einzelhandel verzeichnet weiterhin reale Einbußen. Im Vergleich zur Winter-Prognose muss das IHS die Einschätzung der Haushaltsnachfrage leicht zurücknehmen, obwohl der Konsum der privaten Haushalte inflationsbereinigt um 1,4 % in diesem Jahr und um 1,6 % im nächsten Jahr wächst. Die verfügbaren Realeinkommen der Haushalte steigen in diesen beiden Jahren ebenfalls um 1,4 % bzw. 1,3 %. Dies bedeutet, dass Konsum und Realeinkommen in diesem Jahr parallel wachsen, während sich die Konsumausgaben im nächsten Jahr etwas dynamischer entwickeln als die Realeinkommen.

Die Konsumnachfrage der österreichischen Haushalte reagiert empfindlich auf Veränderungen in der Dynamik zwischen Lohneinkommen und anderen Einkommensarten (vor allem Gewinneinkommen). Die stärker konsumwirksamen Lohneinkommen entwickeln sich in diesem Jahr stärker als die Gewinneinkommen. Im nächsten Jahr expandieren beide Komponenten annähernd gleichzeitig, was derzeit einen leichten zusätzlichen Konsumimpuls bewirkt.

Im Februar 2024 ist das Stimmungsbarometer²¹ im österreichischen Einzelhandel im Vergleich zum Vormonat weiter gesunken. Ein deutlicher Anteil der Betriebe berichtet von einer Verschlechterung ihrer Geschäftstätigkeit in den letzten 3 Monaten im Vergleich zu einer Verbesserung (-22 Prozentpunkte). Für die kommenden 3 Monate erwarten mehr Einzelhandelsbetriebe eine Verschlechterung (13 %) als eine Verbesserung (8 %).

Die Stimmung unter den österreichischen Einzelhandelsunternehmen verbesserte sich im März deutlich, nachdem sie zuvor weitgehend stagnierte²². Der WIFO-Konjunkturklimaindex stieg im Vergleich zum Vormonat um 4,8 Punkte auf -6,2 Punkte. Sowohl die Beurteilungen

²¹ KMU Forschung Austria (2024), Geschäftslage Einzelhandel, Ende Februar 2024.

URL: https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2024/03/Ergebnisse_2024_02.pdf [Stand: 19.03.2024].

²² WIFO (2024: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom März 2024, WIFO-Konjunkturtest, 2024, (3), [Stand: 27.03.2024].

der aktuellen Lage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate trugen zu diesem Anstieg bei. Die Unternehmen bewerteten den aktuellen Geschäftsgang und die Entwicklungen der letzten 3 Monate deutlich weniger pessimistisch als zuvor, obwohl pessimistische Antworten immer noch überwiegen. Auch der Anteil der Unternehmen mit zu geringen Lagerbeständen stieg leicht, was auf eine leichte Verbesserung der Nachfrage hindeutet. Die verbesserte Stimmung in der aktuellen Lage spiegelt sich auch in den Erwartungen für die kommenden Monate wider, wobei nahezu alle Teilindikatoren einen Anstieg verzeichnen. Die Einschätzungen zur Geschäftstätigkeit und den Bestellungen bei Vorlieferanten nahmen zu, während die Beschäftigungserwartungen stagnierten. Allerdings gab es einen markanten Rückgang bei den Verkaufspreiserwartungen, wobei der Anteil der Unternehmen, die steigende Preise erwarten, deutlich sank.

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im heurigen Jahr um 1,6 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % in **Österreich** zunehmen (vgl. Tabelle 15). Im Jahr 2025 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 1,3 % in **Niederösterreich** und um 2 % **österreichweit** expandieren.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,2	+1,8	-3,5	+1,6	+1,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,1	+2,1	-5,8	+1,5	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im Jahr 2023

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²³ wies der **Handel** im Jahr 2023 insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) einen nominellen Umsatzrückgang von 0,8 % zum Vorjahr auf. Real sank der Umsatz im Handel um 3,6 %. Während der **Großhandel**, mit einem Umsatzrückgang von 5,6 % real schrumpfte, erhöhte sich der Umsatz des **Kfz-Handels** um 4,5 % rea. Der **Einzelhandelsumsatz** nahm real um 3,5 % ab (vgl. Tabelle 16). Dabei verzeichnete der Lebensmitteleinzelhandel ein Umsatzminus von 1 % real. Der Einzelhandelsumsatz mit Nichtnahrungsmitteln schrumpfte real um 5,6 %.

Die Teuerung beeinträchtigt das Wachstum im Einzelhandel. Seit Frühjahr 2023 sind die Umsätze des Einzelhandels aufgrund der Inflation real gesunken. Besonders im Lebensmitteleinzelhandel gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen nominellen und

²³ STATISTIK AUSTRIA (2024):

<https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2024/02/20240206UmsatzindizesHandelDienstleistungenDez2023.pdf> Stand: [19.03.2024].

realen Umsätzen, der hauptsächlich auf die hohen Lebensmittelpreise im vergangenen Jahr zurückzuführen ist. Es ist jedoch zu bemerken, dass der Preisanstieg im letzten Quartal bereits abgenommen hat.

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im Jahr 2023

	Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr	
	nominell	real
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	-0,8	-3,6
45 Kfz-Handel; Reparatur von Kfz	11,7	4,5
46 Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	-5,5	-5,6
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	2,9	-3,5
47 (ohne 47.3) Einzelhandel (ohne Kfz und ohne Tankstellen)	3,5	-3,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel. Erstellt am 6.03.2024. Der Umsatz beinhaltet die Summe der in den Unternehmen während des Berichtsmonats für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit in Rechnung gestellten Beträge – ohne Umsatzsteuer, aber einschließlich aller Verbrauchsteuern. Umsatzindizes nominell (zu laufenden Preisen): Die nominellen Umsatzindizes messen pro Berichtsmonat und Gliederungsbereich den entsprechenden Gesamtumsatz in Prozent des durchschnittlichen monatlichen Gesamtumsatzes im Basisjahr 2015. Umsatzindizes real (zu Durchschnittspreisen 2015): Die Preisbereinigung der nominellen Umsatzindizes erfolgt aufgrund von pro Gliederungseinheit errechneten Preisindizes.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2024 sank die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (-0,6 %) als auch in **Niederösterreich** (-0,7 %).

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,0	+1,8	+0,7	-0,3	+0,5
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+1,8	+0,0	-0,3	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

Für 2024 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der Beschäftigung um jeweils 0,3 % im Handel in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 17). Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs zunehmen (um 0,5 % in Niederösterreich und um 0,7 % österreichweit).

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Die Zunahme der BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen nach der Aufhebung der coronabedingten restriktiven Reisemaßnahmen setzte sich im Jahr 2023 in einer abgeschwächten Form fort. Dabei profitierte Niederösterreich weiterhin von der Nähe zu Wien und der dynamischen Entwicklung des Kongresstourismus. Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahr 2023 um 5,8 % in **Niederösterreich** und um 2,6 % in **Österreich** zugenommen haben. Für das Jahr 2024 ist mit einer moderaten Dynamik des BWS dieses Bereichs von 2,5 % in **Niederösterreich** und 2,0 % **österreichweit** zu rechnen. Im Jahr 2025 dürfte sich dieser Trend fortsetzen (NÖ: +1,8 %, Ö: +2,0 %).

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,9	+45,8	+5,8	+2,5	+1,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-14,2	+55,3	+2,6	+2,2	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **März 2024** fielen die Konjunkturaussichten im Bereich Beherbergung und Gastronomie im Vergleich zum Vormonat pessimistischer aus. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen sank um 8,3 Punkte auf 1,7 Punkte, wobei sich die Einschätzungen zur Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur aktuellen Nachfrage verschlechterten. Die Auftragsbestände gingen ebenfalls zurück, wobei nur noch 65 % der Unternehmen angaben, ausreichende Auftragsbestände zu haben, verglichen mit 71 % im Vormonat. Im Gegensatz dazu zeigten sich die Erwartungen der Unternehmen zur künftigen Entwicklung im März etwas zuversichtlicher im Vergleich zum Vormonat. Der Index der unternehmerischen Erwartungen stieg um 5,5 Punkte auf -3,6 Punkte, wobei die Erwartungen zur Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur Nachfrageentwicklung optimistischer waren.

Tourismusentwicklung im Jahr 2023

Im Kalenderjahr 2023 verzeichnete der Tourismus in **Österreich** ein starkes Wachstum, trotz hoher Preise. Die **Nächtigungen** in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen erreichten laut

STATISTIK AUSTRIA²⁴ mit über 151 Millionen nur einen geringfügigen Rückgang von 1,0 % bzw. 1,54 Millionen im Vergleich zum Höchstwert von 2019 vor der Pandemie. Österreich ist stark von internationalen Märkten abhängig, wobei 73,6 % der Nächtigungen von ausländischen Gästen stammen. Die Gesamtzahl der **Nächtigungen** stieg im Vergleich zu dem Jahr 2022 um 10,4 % bzw. um 14,26 Mio., hauptsächlich aufgrund des Zuwachses an ausländischen Gästen (+13,5 % auf 111,26 Mio.). Inländische Gäste nächtigten um 2,6 % öfter in Österreich. Die Zahl der **Ankünfte** erhöhte sich um 13,6 % auf 45,21 Millionen. Deutsche Gäste machten mit 57,44 Millionen Übernachtungen (+7,6 % gegenüber dem Jahr 2022) den größten Anteil aus, gefolgt von den Niederlanden mit 11,11 Millionen (+11,2 % gegenüber dem Jahr 2022). Die Anzahl der inländischen Gäste entsprach weitgehend dem Niveau von 2019 (-0,1 %), während die ausländischen Gäste um 1,3 % unter diesem lagen. Deutschland und die Niederlande, zusammen mit Österreich, waren im Jahr 2023 für etwa 71 % aller Übernachtungen verantwortlich und übertrafen die Marke von 2019 leicht. Gäste aus asiatischen Ländern wie China (+233,7 %), Taiwan (+700,8 %), Japan (+140,1 %) oder Südkorea (+184,8 %) verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr enorme Zuwächse bei den Übernachtungen.

In **Niederösterreich** lag die Zahl der **Übernachtungen** im Kalenderjahr 2023 insgesamt bei rund 7,3 Mio., was einem Plus von 11,2 % zum Vorjahr entspricht. Die inländischen Nächtigungen erhöhten sich um 6,6 % auf rund 4,8 Mio., die ausländischen Nächtigungen stiegen um 21 % auf 2,6 Mio. Die Zahl der **Ankünfte** von Touristinnen und Touristen in Niederösterreich belief sich auf 3 Mio. und stieg damit um 15 % gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 19: Übernachtungen im Kalenderjahr 2023

	Ausländische Gäste		Inländische Gäste		Insgesamt	
	Absolut in 1.000	Veränd. ggü. 2022 in %	Absolut in 1.000	Veränd. ggü. 2022 in %	Absolut in 1.000	Veränd. ggü. 2022 in %
Alle Beherbergungsbetriebe	734,2	15,9	2.411,8	4,8	3.146,0	7,2
Burgenland	7.754,5	7,8	5.425,2	-4,0	13.179,7	2,6
Niederösterreich	2.559,6	21,1	4.780,2	6,6	7.339,8	11,2
Oberösterreich	3.870,8	14,7	4.818,6	5,0	8.689,4	9,1
Salzburg	23.502,6	14,6	6.630,8	1,9	30.133,5	11,6
Steiermark	6.055,6	14,2	7.671,5	-0,5	13.727,1	5,5
Tirol	44.407,5	8,6	3.999,5	1,8	48.407,0	8,1
Vorarlberg	8.264,4	9,2	1.020,9	5,0	9.285,3	8,8
Wien	14.112,1	34,8	3.149,0	15,1	17.261,1	30,7
Österreich	111.261,4	13,5	39.907,5	2,6	151.168,9	10,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 13.02.2024

In der ersten Hälfte der laufenden Tourismus-Wintersaison **2023/2024** von **November 2023 bis Jänner 2024** verzeichneten österreichische Beherbergungsbetriebe insgesamt 32,05

²⁴ STATISTIK AUSTRIA (2024): Beherbergungsstatistik – Tabelle: Ankünfte und Nächtigungen nach Herkunftsland und Bundesland Kalenderjahr 2023 (endgültige Ergebnisse), URL: <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/beherbergung/ankuenfte-naechtigungen> [Stand: 13.02.2024].

Millionen Nächtigungen, was einem Anstieg von 4,4 % gegenüber der ersten Hälfte der Wintersaison 2022/23 entspricht. Dieser Anstieg wird hauptsächlich durch ausländische Gäste getrieben, die für drei Viertel der Übernachtungen verantwortlich sind. Sowohl die Nächtigungen von Gästen aus dem Ausland (24,60 Mio., +4,5 %) als auch von Gästen aus Österreich (7,45 Mio., +4,0 %) stiegen im Vergleich zum Vorjahr.

Beschäftigung

In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 1,3 % in **Österreich** und sank um 0,6 % in **Niederösterreich**. Nach dem Anstieg der Beschäftigung im Vorjahr dürfte sich heuer das Beschäftigungswachstum verlangsamen, in **Niederösterreich** auf 0,1 % und im **Österreich-Durchschnitt** auf 1,2 % (vgl. Tabelle 20). Im nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung dieses Bereichs weiter erhöhen (NÖ: +1,5 %; Ö: +2,7 %).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+8,0	+6,4	+0,4	+0,1	+1,5
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+4,9	+16,5	+3,3	+1,2	+2,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Verkehr profitierte im Jahr 2023 von der besonders starken Dynamik des Tourismus, während die schwache Industriekonjunktur die Entwicklung dieses Bereichs stark dämpfte. In **Niederösterreich** dürfte die BWS dieses Sektors im Jahr 2023 um 3,8 % und **österreichweit** um 6,1 % zurückgegangen sein. In den Jahren 2024 und 2025 dürfte die BWS dieses Bereichs um 0,5 % bzw. 1,7 % in **Niederösterreich** expandieren.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+10,5	+17,0	-3,8	+0,5	+1,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,2	+10,9	-6,1	±0,0	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** waren im **März 2024** die Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Konjunkturlage im Verkehrssektor im Vergleich zum Vormonat zuversichtlicher.

Der Index der aktuellen Lage stieg um 5,2 Punkte auf -11,5 Punkte an, blieb jedoch im negativen Bereich. Auch die Einschätzungen zur aktuellen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur Nachfrage waren per Saldo optimistischer als im Vormonat. Die Auftragslage blieb im März stabil, wobei rund 57 % der Unternehmen im Verkehrssektor angaben, zumindest ausreichende Auftragsbestände zu haben, verglichen mit 54 % im Vormonat. Per Saldo waren die Erwartungen zur zukünftigen Geschäftslage, Nachfrage und Beschäftigungslage deutlich optimistischer als im Vormonat.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Jahr 2023

Der Flughafen Wien erlebte im Jahr 2023 einen starken Anstieg der Passagierzahlen, was das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte des Flughafens bedeutete, mit 29,5 Millionen Fluggästen und 93,3 % des Rekordjahres 2019. Im Skytrax-Ranking der weltbesten Flughäfen belegte er Platz 11 von über 500 Flughäfen. Im Jahr 2023 verzeichnete der Flughafen Wien einen Anstieg der Passagierzahlen um 24,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der Lokalpassagiere erhöhte sich um 28,2 % auf 22.831.334 Reisende, während die Zahl der Transferpassagiere um 14,3 % auf 6.620.862 stieg. Der Sitzladefaktor der Flugzeuge verbesserte sich erheblich und erreichte im Gesamtjahr 2023 80,5 %, was einem Anstieg von 2,8 Prozentpunkten gegenüber 2022 entspricht und auch um 3,1 Prozentpunkte über dem Sitzladefaktor des Rekordjahres 2019 liegt. Das Frachtaufkommen sank leicht auf 245.009 Tonnen im Vergleich zum Vorjahr, was einem Rückgang von 2,2 % entspricht. Im Jahr 2023 waren die beliebtesten Urlaubsziele für Flugreisen ab Wien Antalya, Mallorca und Barcelona. Die Top-Reiseziele im Jahr 2023 waren London, Bukarest und Bangkok. Auf der Langstrecke waren noch New York und Taipeh die Top-Destinationen. Deutschland, Spanien und Italien waren die beliebtesten Reiseländer. Das stärkste Passagierwachstum im Vergleich zu 2019, dem Jahr vor der Pandemie, wurde in Italien, Griechenland und der Türkei verzeichnet.²⁵

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jahr 2023

		Veränderung ggü. 2022, in %	Veränderung ggü. 2019, in %
Passagiere an+ab+transit	29.533.186	+24,7	-6,7
Lokalpassagiere an+ab	22.831.334	+28,2	-6,1
Transferpassagiere an+ab	6.620.862	+14,3	-7,9
Bewegungen an+ab	221.095	+17,3	-17,1
Cargo an+ab in to	245.009	-2,2	-13,7
MTOW in to	9.282.959	+18,2	-14,7

Quelle: Flughafen Wien AG.

Für 2024 wird eine Normalisierung der Wachstumsraten im Flugverkehr erwartet, wobei das Passagieraufkommen auf etwa 30 Millionen geschätzt wird. Die neue Süderweiterung, die

²⁵ Flughafen Wien AG (2024) Pressemitteilung 18.01.2024. URL: https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse_news/presseaussendungen_news_2?news_beitrag_id=1704_981844106 [Stand: 20.03.2024].

2027 eröffnet wird, soll 700 neue Arbeitsplätze am Standort bringen und den Flughafen international zu den Top-Flughäfen aufsteigen lassen.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2024 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 1,4 % und **österreichweit** um 2,0 % zu. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 1,7 % zunehmen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung in Niederösterreich um 1,5 % und österreichweit voraussichtlich um 1,6 % expandieren (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-3,5	+1,0	+1,4	+1,7	+1,5
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-0,4	+3,0	+2,1	+1,7	+1,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Bruttowertschöpfung

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+3,2 % bzw. 0,3 %). Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um jeweils 2 % heuer und im Jahr 2025 wachsen (vgl. Tabelle 24).

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+6,4	+5,8	+6,6	+3,2	+0,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+5,9	+2,8	+3,1	+2,0	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** waren die Einschätzungen zur aktuellen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur derzeitigen Nachfrage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** im **März 2024** im Vergleich zum Vormonat per Saldo weniger optimistisch. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen fiel um 4,7 Punkte auf 12,2 Punkte. Dennoch blieben die Auftragsbücher gut gefüllt, mit rund 80 % der Unternehmen, die ihre

Auftragslage als ausreichend oder mehr als ausreichend einschätzten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen der EDV-Unternehmen stieg leicht auf einen unterdurchschnittlichen Wert. Die Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage blieben nahezu unverändert, während sich die Einschätzungen zur Nachfrageentwicklung leicht verbesserten.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 nahm die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich um 5,8 % in **Niederösterreich** ab und erhöhte sich um 2,3 % in **Österreich**. Für die Jahre 2024 und 2025 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+3,8 % bzw. +1,7 %) und **Österreich** (+2,6 % bzw. +3,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,3	+2,1	+7,5	+3,8	+1,7
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+4,1	+5,7	+3,9	+2,6	+3,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Bruttowertschöpfung

Für das gesamte Jahr 2024 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 1 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** und **österreichweit** um jeweils 1,2 % zunehmen (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,0	-1,7	-0,3	+0,9	+1,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,1	-1,2	-0,3	+1,0	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Kreditentwicklung in Österreich im Jahr 2023

Die hohen Zinssätze wirken sich negativ auf die Nachfrage nach Wohnungen aus, da die Finanzierungskosten deutlich gestiegen sind. Zusätzlich haben die Inflation und die damit verbundene Erhöhung der Baupreise einen weiteren dämpfenden Effekt auf die Nachfrage.

Somit ist das Kreditvolumen privater Haushalte in Österreich seit Mitte des vergangenen Jahres deutlich zurückgegangen (vgl. Tabelle 27).

Tabelle 27: Kreditentwicklung privater Haushalte in Österreich* gegliedert nach Verwendungszweck (Mrd. Euro)

	März 23	Apr. 23	Mai 23	Juni 23	Juli 23	Aug. 23	Sep. 23	Okt. 23	Nov. 23	Dez. 23	Jän. 24
Wohnbaukredite											
Bestand	133,6	133,3	132,9	133,2	132,9	132,4	132,5	132,0	131,6	132,1	131,2
Transaktion	0,1	-0,4	-0,4	0,3	-0,5	-0,5	0,2	-0,6	-0,4	0,2	-0,9
Jahreswachstum in %	2,6	1,6	0,6	0,0	-0,9	-1,6	-1,7	-2,1	-2,4	-2,4	-2,5
Konsumkredite											
Bestand	17,0	17,0	17,0	17,0	17,3	17,3	17,1	17,0	17,2	16,9	17,2
Transaktion	-0,1	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	-0,1	-0,1	0,2	-0,2	0,3
Jahreswachstum in %	-1,3	0,4	0,3	-0,7	1,2	0,7	0,6	0,4	0,9	0,4	2,4
Sonstige Kredite											
Bestand	38,4	38,1	38,3	38,2	38,0	38,0	38,2	38,0	38,1	38,2	37,9
Transaktion	-0,1	-0,2	0,1	0,0	-0,2	0,0	0,2	-0,1	0,1	0,1	-0,3
Jahreswachstum in %	-0,3	-0,4	-0,8	-1,1	-1,0	-1,5	-1,1	-1,3	-1,4	-1,1	-1,1

Quelle: EZB, OeNB. Transaktionen und Jahreswachstumsraten sind bereinigt um Abschreibungen, Wechselkursveränderungen, Kreditübertragungen bzw. Reklassifikationen. *Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbzweck.

Die Leitzinsen bleiben auf hohen Niveaus. Es wird erwartet, dass sie im Laufe des Jahres sinken, nachdem wahrscheinlich die Höchststände erreicht wurden. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte im Euroraum liegt derzeit bei 4,5 %. Die Inflation im Euroraum, gemessen am Anstieg des HVPI, ist seit ihrem Höhepunkt im Oktober 2022 (10,6 %) rückläufig und betrug im Februar 2,6 %. Sie nähert sich der EZB-Zielmarke von 2 % an, obwohl bestimmte Bereiche wie die Lohnentwicklung noch recht kräftige Preisanstiege verzeichnen. Zinssenkungen durch die EZB werden frühestens im Sommer dieses Jahres erwartet.

Beschäftigung

In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 0,7 % in **Niederösterreich** ab und stagnierte **österreichweit**. Für Gesamtjahr 2024 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um 0,7 % bzw. 0,6 % (vgl. Tabelle 28). Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2025 fortsetzen (NÖ: -0,6 %; Ö: -0,6 %).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,6	-0,3	-0,2	-0,7	-0,6
Österreich (ECONOMICA/IHS)	-1,3	+0,4	-0,8	-0,6	-0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** im laufenden Jahr um 0,4 % bzw. 0,8 % zunehmen. Für das nächste Jahr ist mit einer Expansion um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1 % **österreichweit** zu rechnen (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	+3,2	-0,3	+0,4	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,5	+2,2	+1,3	+0,8	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Februar 2024 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 1,8 % und in **Österreich** um 0,2 % ab. Für die Jahre 2024 und 2025 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** eine Abnahme der Beschäftigung in diesem Bereich um 0,5 % (2025: +0,0 %) bzw. eine Zunahme um 0,3 % (2025: +0,5 %) zu erwarten (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+0,2	-1,6	-0,5	+0,3
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+1,7	+0,5	+0,9	+0,0	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²⁶

Bruttowertschöpfung

Im Gesamtjahr 2024 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,0 % bzw. 0,5 % erhöhen. Für 2025 wird mit einer Expansion um 3 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +2,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+8,3	+4,8	+0,1	+1,0	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+5,0	+3,8	-0,7	+0,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** fielen im **März 2024** die Einschätzungen zur aktuellen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur Nachfrage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen optimistischer als im Vormonat auf. Die Auftragsbücher blieben durchschnittlich gut gefüllt, wobei rund 76 % der Unternehmen eine ausreichende oder mehr als ausreichende Auftragslage meldeten, verglichen mit 74 % im Vormonat. Auch der Konjunkturausblick der Unternehmen der freien Dienstleistungen war im März zuversichtlicher als im Februar. Die Erwartungen zur künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur Nachfrageentwicklung waren im Vergleich zum Vormonat per Saldo optimistischer.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 2,6 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % in **Österreich**. Für die Jahre 2024 und 2025 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Rückgang und einem Anstieg der Beschäftigung (2024: NÖ: -0,7 %, Ö: -0,7 %; 2025: NÖ: +2,4 %, Ö: +1,6 %) in diesem Bereich zu rechnen (vgl. Tabelle 32).

²⁶ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+6,9	+5,6	+0,3	-0,7	+2,4
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+5,9	+4,5	+0,3	-0,7	+1,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen²⁷

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Sonstige Dienstleistungen im Jahr 2024 in **Niederösterreich** um 0,8 % und **österreichweit** um 1 % zunehmen. Für das Jahr 2025 wird mit einer Zunahme der BWS um 2 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,3	+18,4	+4,7	+0,8	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,3	+18,9	+6,2	+1,0	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO–Konjunkturtest** wiesen die Einschätzungen zur aktuellen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur Nachfrage im **März 2024** im Vergleich zum Vormonat keine wesentlichen Veränderungen auf. Die Auftragslage blieb ebenfalls stabil, wobei rund 67 % der Unternehmen im März zumindest ausreichende Auftragsbestände meldeten, verglichen mit 64 % im Vormonat. Der Index der unternehmerischen Erwartungen verzeichnete im Vergleich zum Vormonat einen Anstieg und lag damit knapp im positiven Bereich bei einem Wert von 2,7 Punkten. Die unternehmerischen Erwartungen zur künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie zur Nachfrageentwicklung verbesserten sich per Saldo im Vergleich zum Vormonat.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 0,7 % in **Niederösterreich** und um 1,9 % in **Österreich**. Für das

²⁷ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

laufende Jahr ist mit einem weiteren Anstieg in **Niederösterreich** (+1,6 %) und **österreichweit** (+1,8 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 34). Im Jahr 2025 sollte sich die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,4 % in **Niederösterreich** und um 1,7 % **österreichweit** erhöhen.

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+2,3	+0,4	+1,6	+2,4
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+0,3	+2,2	+1,9	+1,8	+1,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung²⁸

Bruttowertschöpfung

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** stabilisiert sich, nachdem sie in den letzten Jahren von hohen Defiziten geprägt waren. Pandemiebedingte Ausgaben entfallen und Maßnahmen zur Kompensation der Teuerung werden reduziert, was zu einem Rückgang der staatlichen Ausgabenquote führt, während die Einnahmenquote voraussichtlich stagniert. Für das laufende Jahr wird ein gesamtstaatliches Budgetdefizit von 2,2 % des BIP erwartet, das sich leicht auf 2,1 % im Jahr 2025 verringern soll, nach einem Defizit von 2,7 im Jahr 2023.²⁹ Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte in diesem Jahr um 1,3 % bzw. 1,5 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zunehmen und im Jahr 2025 um jeweils 1,0 % erhöhen (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2021	2022	2023*	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,4	+4,1	+1,6	+1,3	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,8	+3,1	+1,6	+1,5	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2024 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,6 % bzw. 1,9 % zu. Für die Jahre 2024 und 2025 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,6 % bzw. 0,5 %) und **österreichweit** (1,8 % bzw. 1,5 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 36).

²⁸ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

²⁹ IHS (2024): Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2021	2022	2023	2024P	2025P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,8	+1,0	+1,5	+1,6	+0,5
Österreich (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+1,6	+1,6	+1,8	+1,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS–Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Jahr 2023 hat sich die Lage am Arbeitsmarkt leicht verschlechtert. Im Jahresschnitt nahm die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne Kindergeldbezieherinnen und Kindergeldbezieher und Präsenzdienler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) um 0,9 % in **Niederösterreich** und 1,2 % **österreichweit** im Vorjahresvergleich zu. In sektoraler Betrachtung legte die Beschäftigung in **Niederösterreich** im Dienstleistungsbereich um 1,0 % (Ö: +1,2 %) zu, während sich das Beschäftigungswachstum in der Sachgüterproduktion auf 0,5 % (Ö: +1 %) verlangsamte und der Bau eine Stagnation in **Niederösterreich** und einen leichten Rückgang um 0,2 % **österreichweit** verzeichnete. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 0,8 % auf 656.673 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,1 % auf 3.956.257 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37). Dieses klassische Rezessionsmuster zeigte sich auch bei der Beschäftigungsentwicklung nach Geschlecht, wobei die Beschäftigung von Frauen schneller als die Beschäftigung von Männern expandierte. Gegeben der Konjunktorentwicklung ist der Anstieg der Arbeitslosigkeit aber im historischen Vergleich äußerst mäßig ausgefallen.

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2023 vs. 2022)

	2022			2023			2023/2022 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Nieder- österreich	651.650	361.962	289.689	656.673	364.044	292.629	0,8	0,6	1,0
Wien	897.845	463.696	434.149	914.589	471.807	442.782	1,9	1,7	2,0
Oberöster- reich	694.596	383.043	311.553	699.662	384.614	315.047	0,7	0,4	1,1
Österreich	3.913.633	2.097.630	1.816.003	3.956.257	2.115.043	1.841.214	1,1	0,8	1,4

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2023 erhöhte sich die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** um 1,4 % und in Wien um 2 %. Die Steigerung der Beschäftigung der Frauen war etwas weniger stark in Oberösterreich und in **Niederösterreich** mit 1,1 % bzw. 1 %. Bei den Männern erhöhte sich die Beschäftigung in Wien (+1,7 %) am stärksten. Weniger kräftig war der Anstieg der Beschäftigung im **Österreich-Durchschnitt** (+0,8 %), in **Niederösterreich** (+0,6 %) und in Oberösterreich (+0,4 %).

Die Konjunkturschwäche schlägt sich mit leichter Verzögerung am Arbeitsmarkt nieder. Saisonbereinigt stagniert die Beschäftigung seit Jahresmitte 2023. Die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** lag in **Niederösterreich** und **österreichweit im Zeitraum Jänner bis Februar 2024** um 0,1 % unter bzw. 0,3 % über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes. In sektoraler Betrachtung verzeichneten die Bereiche Energie und Wasserversorgung (NÖ: +3,9 % und Ö: +2,0 %), Information und Kommunikation (NÖ: +5,8 % und Ö: +2,3 %), Verkehr (NÖ: +1,4 % und Ö: +2 %), Öffentliche Verwaltung (NÖ: +1,6 % und Ö: +1,9 %) und Sonstige Dienstleistungen (NÖ: +0,7 % und Ö: +1,9 %) kräftige Beschäftigungszuwächse gegenüber dem Zeitraum Jänner bis Februar 2023. Starke Arbeitsplatzverluste gab es hingegen im Bereich Bau (NÖ: -2,3 % und Ö: -2,6 %) und Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (NÖ: -2,6 % und Ö: -2 %). Im **März 2024** lag der Bestand an unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich bei 652.000 Personen. Dies entspricht einem Rückgang um 0,3 % im Vorjahresvergleich. Davon waren 291.000 Frauen (+0,1 %) und 361.000 Männer (-0,5 %).

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Ende März 2024 lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen **österreichweit** um **32.028** Personen bzw. 12,3 % über dem Vorjahresniveau. In **Niederösterreich** waren insgesamt 44.451 Personen arbeitslos – ein Plus von 11,8 % bzw. 4.688 Personen im Vergleich zum Vorjahr. In **Wien** stieg die Arbeitslosenzahl um 11,7 % bzw. um 12.306 an. In **Oberösterreich** erhöhte sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 5.792 Personen bzw. um 20,8 %. Die Arbeitslosenquote nahm im März in **Niederösterreich** auf 6,4 % zu und lag damit unter dem **Österreich-Durchschnitt** (6,9 %) und weit unter dem Wert für Wien (13,0 %), aber deutlich über jenem von Oberösterreich (4,6 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2019	2020	2021	2022	2023	März 2024
Österreich	301.328	409.639	331.741	263.121	270.773	291.468
Niederösterreich	50.745	64.939	51.984	40.987	40.997	44.451
Wien	114.869	149.701	126.680	104.848	108.372	117.040
Oberösterreich	34.052	46.559	35.960	28.740	30.312	33.646
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	6,9
Niederösterreich	7,5	9,4	7,5	5,9	5,9	6,4
Wien	11,7	15,1	12,7	10,5	10,6	13,0
Oberösterreich	4,8	6,5	5,0	4,0	4,2	4,6
ALQ – EU-Definition (%)						
Österreich	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	4,7**

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **Februar 2024.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen für Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den **Männern** in Niederösterreich und in Wien und bei den **Frauen** in allen betrachteten Bundesländern im März 2024 gegenüber März 2023 erhöhte. Insgesamt nahm die Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** im März 2024 gegenüber März 2023 bei den Frauen um 9,6 % (Männer: +13,5 %), im **Österreich–Durchschnitt** um 8,9 % (Männer: +14,9 %), in Wien um 9,4 % (Männer: +13,5 %) und in Oberösterreich um 17,3,0 % (Männer: +23,5 %) zu. Somit erhöhte sich im März 2024 die Arbeitslosigkeit der Männer stärker als die Arbeitslosigkeit der Frauen.

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2019	2020	2021	2022	2023	März 2024
Arbeitslose – Männer						
Österreich	166.638	184.462	180.832	146.991	153.853	169.918
Niederösterreich	27.485	28.645	27.801	22.433	22.714	25.099
Wien	65.362	77.394	71.689	60.062	62.859	69.225
Oberösterreich	18.631	20.561	19.452	15.915	17.127	19.436
Arbeitslosenquote – Männer*						
Österreich	7,6	8,3	8,1	6,5	6,8	7,5
Niederösterreich	7,3	7,4	7,3	5,8	5,9	6,5
Wien	12,8	14,9	13,8	11,5	11,8	12,8
Oberösterreich	4,8	5,2	4,9	4,0	4,3	4,9
Arbeitslose – Frauen						
Österreich	134.690	162.445	150.909	116.130	116.919	121.550
Niederösterreich	23.260	26.588	24.184	18.554	18.283	19.352
Wien	49.507	61.312	54.992	44.786	45.514	47.815
Oberösterreich	15.421	19.206	16.507	12.825	13.185	14.210
Arbeitslosenquote – Frauen*						
Österreich	7,1	8,5	7,9	6,0	6,0	6,2
Niederösterreich	7,6	8,6	7,8	6,0	5,9	6,2
Wien	10,6	12,9	11,6	9,4	9,3	9,7
Oberösterreich	4,8	6,0	5,1	4,0	4,0	4,3

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht, in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **März 2024** mit 6,5 % einen niedrigeren Wert als Wien (12,8 %) und gegenüber dem Bundesdurchschnitt (7,5 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (4,9 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 6,2 % gleich hoch wie im bundesweiten Durchschnitt (6,2 %), aber höher als in Oberösterreich (4,3 %) und niedriger als in Wien (9,7 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS– Bezirken

Der **Arbeitslosenbestand** ist im März 2024 im Vorjahresvergleich in allen AMS–Bezirken Niederösterreichs gestiegen. Die stärksten Zunahmen der Gesamtarbeitslosigkeit wiesen Scheibbs (+29,4 %), Amstetten (+28,0 %) und Horn (+21,6 %). Die niedrigsten Anstiege verzeichneten Schwechat mit 3,4 % und Baden neu mit 5,9 % (vgl. Tabelle 40).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, März 2024 vs. März 2023

	Frauen			Männer und altern. Geschl.			Gesamt		
	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %	Be- stand	Ver. zum VJ abs.	Ver. zum VJ in %
301–Amstetten	815	147	22,0%	1 112	275	32,9%	1 927	422	28,0%
304–Baden neu	2 144	61	2,9%	2 689	207	8,3%	4 833	268	5,9%
306–Bruck/Leitha	624	10	1,6%	720	82	12,9%	1 344	92	7,3%
308–Gänserndorf	1 877	215	12,9%	2 145	252	13,3%	4 022	467	13,1%
311–Gmünd	348	-35	-9,1%	595	92	18,3%	943	57	6,4%
312–Hollabrunn	525	62	13,4%	695	106	18,0%	1 220	168	16,0%
313–Horn	154	13	9,2%	257	60	30,5%	411	73	21,6%
314–Korneuburg	974	79	8,8%	1 224	153	14,3%	2 198	232	11,8%
315–Krems	741	73	10,9%	1 059	90	9,3%	1 800	163	10,0%
316–Lilienfeld	274	14	5,4%	431	69	19,1%	705	83	13,3%
317–Melk	587	83	16,5%	833	88	11,8%	1 420	171	13,7%
319–Mistelbach	875	158	22,0%	1 090	136	14,3%	1 965	294	17,6%
321–Mödling	1 148	71	6,6%	1 596	170	11,9%	2 744	241	9,6%
323–Neunkirchen	1 157	87	8,1%	1 442	82	6,0%	2 599	169	7,0%
326–St. Pölten	2 323	307	15,2%	3 111	495	18,9%	5 434	802	17,3%
328–Scheibbs	237	66	38,6%	362	70	24,0%	599	136	29,4%
329–Schwechat	865	34	4,1%	976	27	2,8%	1 841	61	3,4%
331–Tulln	926	48	5,5%	1 179	126	12,0%	2 105	174	9,0%
332– Waidhofen/Thaya	176	2	1,1%	342	37	12,1%	518	39	8,1%
333– Waidhofen/Ybbs	205	91	79,8%	258	74	40,2%	463	165	55,4%
334–Wr. Neustadt	2 149	100	4,9%	2 544	232	10,0%	4 693	332	7,6%
335–Zwettl	228	9	4,1%	439	70	19,0%	667	79	13,4%
Niederösterreich	19 352	1 695	9,6%	25 099	2 993	13,5%	44 451	4 688	11,8%

Quelle: AMS Niederösterreich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Die schwache konjunkturelle Dynamik und die erhöhte Unsicherheit führten in den ersten Monaten des Jahres 2024 zu einer Zunahme der Arbeitslosigkeit. Laut AMS Niederösterreich waren in Niederösterreich Ende März 2024 44.451 Personen arbeitslos vorgemerkt. Dies entspricht einem Anstieg von 11,8 % bzw. einem Plus um 4.688 im Vergleich zum März 2023. Mit dieser Steigerung liegt Niederösterreich weiterhin unter dem österreichweiten Durchschnitt (12,3 %). Inklusive Schulungsteilnehmerinnen und Schulungsteilnehmer befanden sich 54.101 Personen in Niederösterreich auf Jobsuche (+10,5 % gegenüber dem Vorjahr) (vgl. Tabelle 41). In Niederösterreich betrug die Arbeitslosenquote im März 2024 6,4 % (März 2023: 5,8 %). Österreichweit betrug sie 6,9 % (März 2023: 6,2 %). Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren Männer etwas stärker (+2.993 bzw. +13,5 %) als Frauen (+1.695 bzw. +9,6 %) betroffen.

Bei den älteren Personen (50plus) stieg die Arbeitslosigkeit Ende März mit 3,9 % bzw. + 603 im Jahresvergleich weniger stark wie bei den Personen im Haupterwerbsalter (25–49 Jahre) mit +15,8 % bzw. 3.248. Einen deutlich stärkeren Anstieg (+23,8 % bzw. +837) auf 4.359 Personen verzeichnete die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen im Alter bis 24 Jahre. Fast die Hälfte der arbeitslos gemeldeten Jugendlichen hat keinen höheren Schulabschluss als die Pflichtschule.

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und Schulungsteilnehmerinnen und Schulungsteilnehmer, März 2024

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und Schulungsteilnehmerinnen und Schulungsteilnehmer gesamt	369.640	+35.686	+10,7%
Kärnten	21.565	+1.219	+6,0%
Burgenland	9.964	+588	+6,3%
Tirol	16.391	+1.211	+8,0%
Wien	154.573	+13.529	+9,6%
Niederösterreich	54.101	+5.146	+10,5%
Vorarlberg	12.002	+1.186	+11,0%
Steiermark	43.662	+4.738	+12,2%
Salzburg	13.268	+1.458	+12,3%
Oberösterreich	44.114	+6.611	+17,6%
Inländer_innen	210.213	+12.206	+6,2%
Ausländer_innen	159.427	+23.480	+17,3%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	59.383	+6.707	+12,7%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	211.279	+23.887	+12,7%
Ältere (50 Jahre und älter)	98.978	+5.092	+5,4%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Ausbildungsbetriebe in Niederösterreich suchen weiterhin intensiv nach Lehrlingen, da das Angebot an offenen Lehrstellen (1.381) die Anzahl der suchenden Jugendlichen (941

Personen) übersteigt. Die Unternehmen in Niederösterreich suchen trotz eines Rückgangs bei den freien Stellen von 17,6 % im Vergleich zum Vorjahr weiterhin aktiv nach Arbeitskräften. Mit 15.603 offenen Stellen Ende März 2024 (vgl. Tabelle 42) bleibt die Zahl dennoch auf einem sehr hohen Niveau. In den ersten drei Monaten des Jahres wurden bereits 20.257 Stellen besetzt.

Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit reflektiert eine Anspannung in den großen niederösterreichischen Branchen. Besonders stark steigt die Arbeitslosigkeit im Bauwesen (+784 bzw. +20,1 %), im Handel/KFZ (+1.093 bzw. +15,4 %), in der Beherbergung und Gastronomie (+447 bzw. +13,6 %) und in der Warenherstellung (+538 bzw. +13,2 %). Im Verkehr/Lagerei (+233 bzw. +11,6 %), in der öffentlichen Verwaltung (+180 bzw. +9,0 %) sowie im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (insbesondere Arbeitskräfteüberlassung) (+441 bzw. +6,5 %) nimmt die Arbeitslosigkeit weniger stark zu als im Durchschnitt in NÖ.

Erstmals nach 30 Monaten ist die Langzeitarbeitslosigkeit in Niederösterreich im März 2024 leicht gestiegen auf 5.102 langzeitarbeitslose Personen. Dies bedeuten ein Plus von 1,4 % (+71 Personen) gegenüber dem Vorjahreswert.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2024

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen – Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL			
Burgenland	715	8,7	3 346	40,7	1 087	13,2	1 523	111	129
Kärnten	1 656	9,0	7 128	38,7	2 472	13,4	5 568	414	715
NÖ	4 359	9,8	16 236	36,5	5 102	11,5	15 603	941	1 381
OÖ	3 271	9,7	10 695	31,8	3 193	9,5	20 809	581	1 525
Salzburg	1 361	12,4	3 375	30,8	738	6,7	7 767	324	1 048
Steiermark	3 669	10,5	12 243	35,0	4 222	12,1	12 450	640	1 081
Tirol	1 681	11,9	4 381	31,0	830	5,9	6 715	374	1 232
Vorarlberg	1 286	13,4	2 782	29,0	754	7,9	4 782	274	339
Wien	11 814	10,1	31 134	26,6	15 240	13,0	16 756	3 115	878
Österreich	29 812	10,2	91 320	31,3	33 638	11,5	91 973	6 774	8 328
02/2024	33 193	10,3	100 302	31,2	33 279	10,3	90 329	6 640	8 366
03/2023	25 298	9,8	86 260	33,2	33 380	12,9	112 684	5 259	9 292

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

In den kommenden Monaten dürfte die Beschäftigungsdynamik aufgrund der Konjunkturlage schwach bleiben. Es wird aber unterstellt, dass es zu keinen Massenentlassungen gehorteter Arbeitskräfte in der Industrie kommt. Erst mit der erwarteten Konjunkturbelebung ab der zweiten Jahreshälfte sollte die Beschäftigungsdynamik wieder etwas an Tempo gewinnen. Beschäftigungsverluste in der konjunkturereagiblen Sachgüterproduktion sollten durch zusätzliche Arbeitsplätze bei den Dienstleistungen kompensiert werden. Somit erwarten die Institute für das Jahr 2024 eine verhaltene Ausweitung der Beschäftigung um jeweils 0,3 % in **Niederösterreich** und **österreichweit**. Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung um 0,7 % in Niederösterreich und 0,5 % im Österreich-Durchschnitt expandieren. Das leicht fallende Arbeitskräftepotenzial wird den Beschäftigungsanstieg dämpfen.

Die Arbeitslosigkeit dürfte in den kommenden Monaten weiter zunehmen. Mit der Erholung der Konjunktur könnte aber ab Jahresmitte eine Trendwende am Arbeitsmarkt einsetzen. Die demografische Entwicklung dämpft das Wachstumspotenzial der heimischen Wirtschaft. Bereits im Vorjahr ging die Zahl der Erwerbspersonen mit österreichischer Staatsbürgerschaft zurück, lediglich der starke Arbeitsmarktzuzug aus dem Ausland ermöglichte die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots. In den Jahren 2024 und 2025 verringert sich die erwerbsfähige Bevölkerung österreichweit (Männer 15–64, Frauen 15–59) um rund 10.000 bzw. 25.000 Personen.³⁰ Diese Entwicklung legt nahe, dass strukturell gesehen der Faktor Arbeit knapp ist. Folglich sollten bestehende Arbeitsmarktpotenziale, etwa im Bereich der Migration, gehoben werden. Anreize zur Ausweitung der Arbeitszeit wären wohl auch notwendig. Die Arbeitsmarktpolitik ist weiterhin gefordert, die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitslosen durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen zu erhöhen.

³⁰ Verwendet man auch bei den Frauen die Obergrenze 64, stagniert das Erwerbspersonenpotenzial 2024 und geht 2025 um rund 18.000 zurück.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen– oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU–Subventionen, Bundesfonds–AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld– und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und –gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS–Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz– bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR–Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht–Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto–Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto–)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus–Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms–of–Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilsegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs– und sonstige Dienst– und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs– und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I–Regionen (Ost–, Süd–, Westösterreich), neun NUTS II–Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III–Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU–Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS–Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS–Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens–Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in– und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff– und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz– und Zivildienen sind ausgeschlossen. Die **EU–Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force–Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU–Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2024). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.at und www.ams.at/noe.

Flughafen Wien AG (2024) Pressemitteilung 18.01.2024. URL: https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse_news/presseaussendungen_news_2?news_beitrag_id=1704981844106

IHS (2024): Frühlings–Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025. Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur. Wien, März 2024.

Industriellenvereinigung (2024): Konjunkturumfrage – Lethargische Konjunktur hält an, URL: <https://iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrie--Lethargische-Konjunktur-haelt-an.html>.

Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2024): Konjunkturumfrage – NÖ Industrie.

KMU Forschung Austria (2024), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 4. Quartal 2023, Wien, Jänner 2024. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2023/01/OesterreichBericht.pdf>.

Landesregierung Niederösterreich (2024): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noe.gv.at/>

OeNB (2024): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2024): Gemeinschaftsdiagnose Frühling 2024. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2024): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2024): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2024): Konjunkturprognose 1/2024. Gegenwind hält Österreichs Wirtschaft 2024 nahe an der Stagnation, Prognose für 2024 und 2025, Wien März 2024.

WIFO (2024: Ergebnisse des WIFO–Konjunkturtests vom März 2024, WIFO–Konjunkturtest, 2024, (3). URL:

https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71471&mime_type=application/pdf.

WIFO (2024): WIFO Monatsberichte 1/2024, 97(1), Wien.
https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=71401&mime_type=application/pdf

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2024): Datenbank. URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2024 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2024 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
